



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

516 (6.11.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-348964](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-348964)

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich M. 2.80 — ohne Bestellgeld. Bei encl. Wendezeitung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkontonummer 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle K. 6. 2. Haupt-Redaktionsstelle K. 1. 11 (Wassermauerhaus). Geschäfts-Redaktionsstellen: Waldhofstr. 6, Schwesingerstr. 19/20 u. Weierfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonialzeitung für 1000. Anzeigen 0,10 R.-M. Restanten 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungsansprüchen für ausgefallene oder beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Der Kampf in der Eisenindustrie

Verhandlung der Arbeitgeberklage am 16. November

Für die Verhandlung der Klage des Arbeitgeberverbandes der nordwestlichen Gruppe ist überwachenderweise erst der 16. November in Aussicht genommen worden. Es scheint daß der Arbeitgeberverband seine Klage gegen den Deutschen Metallarbeiterverband eingereicht hat. Dieser Verband hat seinen Sitz in Stuttgart. Daraus würde sich der späte Termin erklären, da nach den Bestimmungen des Arbeitsgerichtsgesetzes die Zustellung der Klage an einen auswärtigen Verband mindestens eine Woche vor dem Termin erfolgen muß.

Der Standpunkt der Arbeitgeber

Pressenvertretern gegenüber nahm am Montag in Eisen Direktor Dr. Voensgen, Vorstandsmitglied der Vereinigten Stahlwerke, Stellung zum Arbeitskampf in der Schwerindustrie. Dr. Voensgen erklärte u. a., die Arbeitgeber kämpfen im vollen Bewußtsein ihrer Verantwortung gegenüber der deutschen Wirtschaft für die Aufrechterhaltung des deutschen Preisniveaus, für die Rentabilität der Wirtschaft und damit die gezielte Weiterführung der Betriebe. Ihr Ziel sei somit ein rein wirtschaftliches und zugleich ein soziales. Durch weitere Selbstkostensteigerung infolge der Lohn-erhöhungen werde der Binnenmarkt ebenso wie der Export geschädigt. In der Tarifbindung der Metallarbeitergewerkschaften der Randgebiete komme der einseitige Wille der Gewerkschaften zu einem allgemeinen Vorstoß zum Ausdruck.

Direktor Voensgen hält die Folgen einer Preisserhöhung für verhängnisvoller als die Auswirkungen der Ausperrung. Einen Kompromiß auf der Grundlage des Schiedsspruches bei gleichzeitiger Verlängerung des geltenden Arbeitszeitabkommens lehne die Industrie ab.

Keine Arbeitslosenunterstützung für die Ausgesperrten

Der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat am Montag in Berlin gegen die Stimmen der Unternehmer entschieden, daß die ausgesperrten Eisenarbeiter keine Unterstützung erhalten. In einer Entscheidung des Vorstandes heißt es, daß diese Entscheidung einem Spruchverfahren nicht vorgreifen wolle. Nach § 94 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes könne aber ausgesperrten Arbeitern keine Unterstützung zufließen. Dabei ist es unerheblich, ob die Aussperrung unter Tarifbruch erfolgt oder nicht. Sondern sei es im Reichstag auch alle dahingehenden Anträge abgelehnt worden. Der Vorstand betont aber weiter, daß die Frage, in welchen Fällen die von der Aussperrung mittelbar betroffenen Arbeitnehmer unterstützt werden müssen, in diesem Konflikt besondere Bedeutung habe.

Unterstützungsmaßnahmen und Solidaritätserklärungen

In einer Delegiertenkonferenz des Bergarbeiterverbandes wurde am Montag in Eisen beschlossen, die dem Verband angehörenden ausgesperrten Metallarbeiter vom ersten Tage ab zu unterstützen. In einer Entscheidung wird es als Aufgabe der Regierung bezeichnet, zu prüfen, ob die Zeit gekommen sei, den Unternehmern die Verfügungsgewalt über denarzt wichtige und umfangreiche Produktionsmittel zu entziehen. (1) Eine Entscheidung darüber, ob die Gewerkschaften eine Gegenklage gegen die eingereichte Klage der Arbeitgeber einreichen werde, die auf Schadenersatz lauten würde, liegt noch nicht vor.

Auch die christlichen Bergarbeiter nahmen in einer gestern abgehaltenen Konferenz zur Lage Stellung und bezeichneten es als notwendig, sich geschlossen gegen eine Diktatur der Unternehmer zu wehren. Die christlichen Bergarbeiter erklären sich mit den ausgesperrten solidarisch und verlangen das sofortige Eingreifen der Regierung, andernfalls aber schnelle Einberufung des Reichstages.

Hugenberg als Redner

Berlin, 6. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Hugenberg ist keiner von den Vätern, man hat ihn eigentlich nie in Versammlungen gesehen, man hat ihn auch wohl ganz, ganz selten einmal im Reichstag hören können. Nun, da er zum Parteivorstand avanciert ist, wird wohl oder übel sich das ändern müssen. Gestern Abend hatte Herr Dr. Hugenberg zum ersten Mal auf dem Reichstages-Platz debütiert: In einer deutschnationalen Arbeiterversammlung, in der rückblickend diese 10 Jahre deutscher Republik betrachtet werden sollten. Herr Hugenberg sprach zunächst einmal von sich, von seiner persönlichen (sic: wirtschaftlichen) Unabhängigkeit — ein hohes Gut für jedermann —, die ihm einen wirklichen Dienst am Volk und die Wahrnehmung der Interessen aller erweise. Immer hätte er innerhalb der deutschnationalen Volkspartei die Strömungen abzuwehren versucht, die aus den großen Wirtschaftsverbänden heraus die Partei in die Gefahr hineingezogen hätten, für das

Einkensgericht der Augenblickspolitik die große deutsche Zukunft zu verschmerzen. (Die zeitweilige Teilnahme der Deutschnationalen an der Regierung und ihr Drängen nach den Ministerbänken ist also nach der Behauptung Hugenberg auf das Betreiben jener großen Wirtschaftsverbände erfolgt.) Schließlich kam der große Mann dann auf die Lohnkämpfe im Westen zu sprechen, mit denen er, wie er lebhaft schwärmt, nichts zu tun hätte. „Weber meine Finger, noch mein Geist spielen: dabei die mindeste Rolle“. Es sei ein Kampf um die

„Graf Zeppelin“ auf der Rückreise von Berlin

Berlin, 6. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute früh 7,09 Uhr bei kühlem anstichigem Wetter gestartet und hat Kurs nach Westen genommen. Es ist beabsichtigt, den Weg über Leipzig nach Friedrichshafen zu nehmen. An Bord des Luftschiffes befinden sich mit der Besatzung 86 Personen.

Am Montag war das Luftschiff den ganzen Tag über das Ziel von Zehntausenden Berlinern. Hunderte von Schulkindern besichtigten das Luftschiff. Die Anmarschstraßen waren schwarz von Menschen und die Zugangsbahnhöfe mußten mehrfach gesperrt werden. Der Zutritt des Publikums ließ auch in den Abendstunden, nach Anbruch der Dunkelheit, nicht nach. Das Luftschiff bot am Abend im Lichte zahlreicher Scheinwerfer ein prächtiges Bild.

zu kurze Wirtschaftsbede, und zwar ein Kampf, der in erster Linie durch ein ganz besonderes „Ungeschehen“ der jetzigen Regierung verschuldet sei. Der Kampf sei ein deutliches Anzeichen dafür, daß das außen- und innenpolitische Regenerempeel der Jahre seit 1923 nicht aufging: „Was wird aus unserer Wirtschaft, was wird aus unserer Volk?“

Nach dem Zeitungs- und Filmgewaltigen sprach dann, nach Vermutung nicht ganz ohne innere Ueberwindung, Graf Zeppelin und dann noch ein paar andere, unter ihnen auch der unumgängliche Verkehrsminister des letzten Reichskabinetts Dr. Krause. Der Abgeordnete Lambach, der nach der Feststellung des „Vorwärts“ gleichfalls in der Versammlung war, hat sich leider nicht vernehmen lassen.

Große Koalition in Preußen?

Berlin, 6. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Zum Thema Koalitionserweiterung schreibt der „Vorwärts“: „Um die Regierungsumbildung in Preußen ist es einwilligen still geworden. Es hat den Anschein, als wenn allseitig die Meinung bestehe, erst einmal die Entwicklung der Dinge im Reich, und in Anbetracht des ausgebrochenen Kampfes zwischen Arbeitgeber und Metallarbeitern in Westdeutschland, eine Konsolidierung der Wirtschaftsverhältnisse abzuwarten.“

„Allseitig?“ Doch wohl nur bei Herrn Dr. Braun und seiner engeren Gefolgschaft. Er wertet nun schon seit dem Sommer fortgesetzt ab und wenn der Lohnkampf im Westen angekämpft sein wird, wird der preussische Ministerpräsident ernstlich nach einem anderen Vorwand Ausschauen.

Der Eisenkonflikt vor dem Preußen-Parlament

Der Eisenkonflikt im nordwestdeutschen Industriegebiet wird zunächst ein parlamentarisches Echo im preussischen Landtag finden, der heute seine Beratungen wieder aufgenommen hat. Von sozialdemokratischer Seite ist ein Antrag angekündigt worden, durch den die preussische Regierung ermächtigt werden soll, Staatsmittel zur Verfügung zu stellen, um die äußerste Not von den ausgesperrten Arbeitern fernzuhalten. Ueber die Fassung des Antrages wird heute nachmittags 5 Uhr in einer Sitzung des sozialdemokratischen Fraktionsvorstandes entschieden werden.

Für nachmittags ist eine interfraktionelle Besprechung der Regierungsparteien in Aussicht genommen, die sich mit der Beschäftigungsfrage befassen wird.

Von der Zentrumsfraktion

ist bereits eine große Anfrage eingegangen, in der die Besorgnis zum Ausdruck gebracht wird, daß bei längerer Dauer der willkürlichen Entlassungen mit einem völligen Erliegen der rheinisch-westfälischen Industrie zu rechnen sei. Das Staatsministerium wird gefragt, ob es bereit sei, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß sie verbindlich erklärte Schiedssprüche von den Tarifparteien auch durchzuführen werden und daß durch sofortige geeignete Maßnahmen die Wiedereinstellung der entlassenen Arbeiter erreicht wird. In der Interpellation wird auch die Frage aufgeworfen, ob den entlassenen Arbeitern für die Zeit

Die innere und äußere Lage bei Stresemanns Rückkehr

Zugleich mit der Rückkehr des Reichsaussenministers Dr. Stresemann nach Berlin kommen auch die innenpolitischen und parlamentarischen Fragen des Reiches wieder in Fluß. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei wird am Dienstag zusammenzutreten, um sich mit der politischen Lage zu beschäftigen. Der Reichstag beginnt zwar erst in der kommenden Woche, aber es ist doch nicht unangebracht, sich die Schwierigkeiten der bevorstehenden parlamentarischen Verhandlungen schon jetzt zu vergegenwärtigen. Die Dinge stehen heute noch genau so, wie sie bei dem Auseinandergehen des Reichstages gestanden haben. In Preußen ist man der Umbildung der Regierung um keinen Schritt näher gekommen und im Reich wird man bei den Bemühungen um eine feste Koalitionsbildung sofort auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen. Hier wie dort bereitet das Zentrum schwere Hemmnisse. Es fordert entweder das Konkordat in Preußen oder aber eine neue Schulgesetzvorlage im Reich. Wie diese Schwierigkeiten überwunden werden sollen, läßt sich noch nicht übersehen. Daneben droht die Propaganda der Sozialdemokraten gegen den Bau des Panzerkreuzers nicht nur im Reichstag, sondern auch in der Regierung ernste Konflikte zu schaffen. Aber man braucht den Ereignissen der kommenden und der nachfolgenden Wochen nicht vorzugreifen. Die wichtigste Aufgabe, die der Reichsaussenminister bei der Uebernahme seiner Amtspflichten im Bereiche der Regierungspolitik vorfindet, ist außenpolitischer Natur. In dieser Woche wird wohl die Entscheidung über die Zusammensetzung und die Einberufung des neuen Sachverständigenausschusses fallen. Der Außenminister kommt gerade zur rechten Zeit, um dafür einzutreten, daß die Interessen Deutschlands bei dieser wichtigen Entscheidung nicht zu kurz kommen. Deutschland verlangt bekanntlich unabhängige Sachverständige, die nicht von irgendeiner Regierung instruiert werden können. Dem gegenüber scheint Pomareh daran festzuhalten, daß die Regierungen befragt sein sollen, den Sachverständigen mindestens eine feste Instruktion über die Endsumme mit auf den Weg zu geben. Man kennt diese Berechnung so bereits zur Genüge: Die interalliierten Schulden und dazu die französische Aufbauschuldigung und die belgische Papiermarkenschuldigung = fünfundsiebenzig Milliarden. Dies heißt, die Rechnung ohne den deutschen Wirt machen. Nach unserer Forderung kann die Endsumme nur der deutschen Leistungsfähigkeit gleichgesetzt werden.

In Deutschland ist die größte innere Sorgenfrage: Wann und wie wird der Lohnkonflikt in der Eisenindustrie eine Lösung finden. Im Reichsarbeitsministerium macht man sich die Sorge ziemlich leicht. Nach der Ansicht dieser Amtskollegen wird das Arbeitsgericht und in letzter Instanz das Reichsarbeitsgericht die von den Arbeitgebern angefochtene Gültigkeit des Schiedsspruches bestätigen, und es wird dann den Arbeitgebern nichts anderes übrig bleiben, als sich der Verbindlichkeitsklärung zu fügen. Diese bürokratische Ansicht läßt die Fühlung mit der Wirklichkeit ziemlich hart vermissen. Der Spruch des Arbeitsgerichtes steht keineswegs so fest, wie man im Reichsarbeitsministerium annimmt, denn es ist nicht zu bekreiten, daß der Schiedsspruch unklar und vieldeutig ist. Aber ganz davon abgesehen — mit Sprüchen und diktatorischen Verfügungen kann man der Wirtschaft auf die Dauer Daseinsbedingungen nicht vorschreiben. Es kann sich in diesem Falle nicht darum handeln, man die Eisenindustrie dem Willen des Schlichters und des Arbeitsministers unterwerfen, sondern es muß ein Weg gefunden werden, auf dem eine Einigung der streikenden Parteien ohne unerträgliche Neubelastungen der Wirtschaft erreicht werden kann. Auf diesem Wege wird man weiterkommen, als auf dem Wege des Diktates nach dem einseitigen Willen der Gewerkschaften.

Der Beschäftigungslosigkeit nicht Arbeitslosenunterstützung gezahlt werden könne.

Möglicherweise wird gelegentlich der heutigen interfraktionellen Aussprache ein gemeinsamer Antrag der Koalitionsparteien beschlossen werden, durch den die von sozialdemokratischer und Zentrumseite gestellten Anträge überflüssig würden.

Schließlich liegt dem Landtag noch ein Antrag der kommunistischen Fraktion vor, in dem das Staatsministerium ersucht wird, von der Regierung zu fordern, daß an die zur Entlassung gekommenen Metallarbeiter der Nordwest-Gruppe Gewerkschaftenunterstützung gezahlt wird. Ferner wird die Regierung ersucht, keine Genehmigung zur Eisenpreiserhöhung zu geben sowie alle Maßnahmen zu ergreifen, um eine weitere Erhöhung zu verhindern. Schließlich beantragen die Kommunisten, den in Frage kommenden Gemeinden für alle Sonderausgaben Zuschüsse zu leisten. Die Kommunisten haben im Landtag den weiteren Antrag eingebracht, dem preussischen Handelsminister Dr. Schreiber wegen seiner Haltung gegenüber der Bergarbeiterschaft das Vertrauen zu entziehen.

Im Reichstagesrat des preussischen Landtages ist man über- eingekommen, die auf den Kampf in der Eisenindustrie sich beziehenden Anträge und Interpellationen in der Dienstag- Sitzung zu verhandeln. Die preussische Regierung wird durch Handelsminister Dr. Schreiber Erklärungen abgeben lassen,

Heute amerikanische Präsidentschaftswahlen

Nach ungeheuren Vorbereitungen werden heute Dienstag die Vereinigten Staaten ihren Präsidenten für die nächsten vier Jahre wählen. Um die Nachfolge Coolidges kämpfen die Republikaner und Demokraten, repräsentiert durch ihre Kandidaten Hoover und Smith. Das Interesse an den Wahlen ist diesmal um so größer, als die Wahlen mit den Erntewahlen von einem Drittel der Senatsmitglieder sowie den Neuwahlen sämtlicher Abgeordneten und der Gouverneure in den 48 Staaten zusammenfallen. Bei den heutigen Präsidentschaftswahlen handelt es sich zunächst nur um die Wahl der Wahlmänner. Erst lange Zeit nach der Wahl treten diese Wahlmänner zusammen, um den Präsidenten zu wählen.

Wer von beiden Kandidaten gewählt wird, steht allerdings am Mittwoch schon fest. Nach den Bestimmungen des amerikanischen Wahlgesetzes entscheidet in den einzelnen Staaten die absolute Mehrheit. Allgemein wird erwartet, daß Hoover siegen wird.

Die Ergebnisse der amerikanischen Präsidentschaftswahlen werden in der Nacht zum Mittwoch von amerikanischen Kurzwellensendern ab 1 Uhr nachts MZL laufend verbreitet. Die Reichs Rundfunkgesellschaft hat eine Reihe von Empfangsanlagen bereitgestellt und wird versuchen, die Sendungen aufzunehmen und auf die deutschen Rundfunksender zu übertragen.

Milchmaßnahmen für die Landwirtschaft

Bei einer Empfangs der württembergischen Landwirtschaftsvertreter erklärte am Montag in Stuttgart Reichs ernährungsminister Dr. Dietrich, bis Jahresende würden die für die Landwirtschaft ausgeworfenen Mittel aufgebracht sein. Die Arbeiten des Reiprogramms müßten daher auf ein Programm der Förderung der Produktion und des Absatzes auf lange Sicht umgestellt werden. Trotz der gespannten Finanzlage des Reiches werde die Regierung in den Haushalts für 1930 20 Millionen A einstellen, die zunächst für fünf Jahre eingestrichelt sei. Den Hauptkern des neuen Programms treffe die Viehwirtschaft. Der Wert der tierischen Produkte und der Nebenerzeugnisse sei mit annähernd 8 Milliarden zu veranschlagen. Wenn es hier gelänge, eine konkurrenzfähige Ware zu annehmbaren Preisen zu schaffen, sei das Schicksal der deutschen Bauern gesichert. Aber auch die Getreidewirtschaft dürfe nicht vernachlässigt werden.

Der Minister erklärte später gegenüber Pressevertretern, der Kern des Reichsmilchgesetzes sei in den Bestimmungen über eine standardisierte Milch zu erblicken. Sie solle allmählich zur allgemeinen Verbrauchsmilch werden.

Im übrigen betonte der Minister, daß die Not des Reiches groß sei; allein in seinem Budget fehlten ihm über 600 Millionen A. Die Behebung der großen Schwierigkeiten sei nur durch große Verzichtsleistungen möglich.

Forderungen des deutschen Dinarkeins-Bereichs

Bei der Jahrestagung des Hauptverbandes und des Gesamtausschusses des Deutschen Dinarkeins-Bereichs wurde am Montag in Berlin eine Entschließung angenommen, in der u. a. folgende Forderungen aufgestellt werden: Die deutsche Regierung müsse 1. eine Neuordnung der Obergrenzen mit kräftiger Energie betreiben, 2. der Ausrottung des Dinarkeins in den entrisenen Gebieten mit allen Mitteln überlegener Staatskunst entgegenzutreten, wirtschaftliche Zugeständnisse aber dem Wohle aller Deutschen unterordnen, 3. der mit unverschämter Deutlichkeit von Polen gezielten Wirt mit weiterem deutschen Boden kraftvoll entgegenwirken, 4. die weitere Abwanderung Deutscher aus den Gebieten durch wirtschaftliche Maßnahmen einschränken.

Reichspräsident v. Hindenburg antwortete auf ein Grußtelegramm mit folgenden Worten: Den zur Jahrestagung versammelten Vorstands- und Ausschussmitgliedern des Deutschen Dinarkeins-Bereichs danke ich für die freundlichen Grüße, die ich mit den besten Wünschen für Ihre Arbeit herzlich erwidere. v. Hindenburg, Reichspräsident.

Letzte Meldungen

Reichsrat und Staatsberatung

Berlin, 6. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichsrat soll dem Reichstag noch vor Weihnachten zugehen. Wie die „Politische Wk.“ erraten haben will, soll das Reichsabinett bereits am Mittwoch nachmittag mit der Staatsberatung beginnen.

Eigenartiger Unfall

Berlin, 5. Nov. In Charlottenburg ereignete sich ein eigenartiger Unfall. Ein Bäckergehilfe hatte am Abend in seiner Stube Rundfunkvorträge gehört und sich mit den Hörern zu Wort gelehrt. Am Morgen fand man ihn durchs Fensterglas versteinert vor. Da der Antennenstrahl auf der Wallempfe befestigt war, ist anzunehmen, daß durch die Bewegungen des Schlafers der Antennenstrahl den Gasbehälter geöffnet hat.

Den Verletzungen erlegen

Ullingen (Saar), 5. Nov. Der bekanntlich vor einigen Tagen von einem Untergebenen durch Schüsse schwer verletzte Polizeioberinspektor Rossem ist heute morgen seinen Verletzungen erlegen. Der Täter gab an, er habe nach nehmen wollen, weil er sich von seinem Vorgesetzten — wie man hört ganz zu Unrecht — in seinem dienstlichen Fortkommen gekränkt fühlte.

Blinde Passagiere

Hamburg, 5. Nov. Aus dem Kohlendunker des Dampfers „Gamburg“ wurden wiederholt Klopffläche vernommen. Als man diesen nachgah, fand man unter den Kohlen einen Leuten, der sich als blinder Passagier eingeschmuggelt hatte, in völlig erschöpften Zustande auf. Nach seiner Angabe befinden sich noch zwei Russen unter den Kohlen. Der Dampfer muß seine Ausfahrt verschieben, um nach den blinden Passagieren zu suchen.

Der Ausbruch des Ketna

Rom, 5. Nov. Der Ketna befindet sich noch immer in reger Tätigkeit. Der Lavastrom fließt gegen den Wald von Terzia, der bereits zerstört ist. Die Bewohner von San Vito haben mit der Räumung des Ortes begonnen.

Kämpfe in der Cyrenaika

Rom, 5. Nov. In der Cyrenaika halten die durch die jüngste Weichung ins Innere vertriebenen Eingeborenen einen neuen Handreich gegen die italienischen Besatzungstruppen unternommen, wobei es zu einem erbitterten Nahkampf kam. Die Araber wurden in die Dunes geschlagen und ließen über 100 Tote zurück. Auf italienischer Seite fielen zwei Offiziere und 20 Mann der Eingeborenen-Truppen. Zwei Offiziere wurden verletzt.

Badische Politik

Dr. Schofer über aktuelle politische Fragen

In der Wahlkreis-Konferenz der Zentrumspartei des 19. badischen Landtagswahlkreises in Friedrichsfeld sprach der Chef der badischen Zentrumspartei, Prälat Dr. Schofer, über aktuelle politische Probleme. Heute müsse wichtiger sein als die Frage des Panzerkreuzers das Kreuz in der Schule. Zuerst kämen immer die kulturellen Fragen, die das Entscheidende seien. Das gelte insbesondere auch von der sozialen Frage. Wörtlich führte der Redner aus:

„Ich bin kein Freund des heutigen überspannten Kapitalismus. Aber die Sozialisierung der Güter ist auch nur möglich, wenn vorhergeht eine Sozialisierung der Gemüter. Unser Bekenntnis zum Kreuz ist gleichzeitig auch ein Bekenntnis zur sozialen Bestimmung. Es ist ein nationales Unglück, daß im Ruhrgebiet Hunderttausende auf die Straße gesetzt worden sind, ein Unglück nicht nur für die betroffenen Arbeiter und ihre Familien, sondern für unsere ganze Wirtschaft und unser Vaterland. Diejenigen, die nicht rechtzeitig hier einen Ausweg gesucht haben, tragen eine schwere Schuld. Meine Sympathien sind auf der Seite der Schwachen. Ich bin gegen den Klassenkampf, fordere vielmehr die Verständigung im Geiste der Gerechtigkeit und der christlichen Nächstenliebe.“

Mit Nachdruck betonte der Redner die Notwendigkeit der Einheit und Geschlossenheit der Partei. Wenn demnach die Panzerkreuzerfrage im Reichstag zur Abstimmung gelange, könne es sein, daß das Zentrum nicht einheitlich obstimme. Lediglich das Zentrum noch längt nicht an Turmrisse. Wichtiger als die Panzerkreuzerfrage sei, ob in Zukunft das

Land Baden im Rahmen des Reichs selbständig

Baden oder eine Provinz werden sollte. Unter lebhafter Zustimmung der Versammlung erklärte der Parteichef:

„Wir wollen unsere Selbständigkeit erhalten wissen. Ich verachte mich nicht so manchen Rohndigkeiten, aber die ich reden läßt, aber unsere Selbständigkeit muß und bleiben. Man kann viel leichter die kulturelle Eigenart verlieren, wenn man sie selbst zu verwirren hat. Ich bin für die Erhaltung der Selbständigkeit der südbadischen Länder auch aus außerpolitischen Gründen, namentlich mit Rücksicht auf Oesterreich.“

In diesem Zusammenhang lehnt der Redner auch die Verreichlichung der Justiz ab. Der Aufbau des Reiches müsse von unten und nicht von oben her erfolgen. „Wir wollen keine Mainlinie, aber man soll sie uns auch nicht aufzwingen.“

Der Redner betonte sodann die dringende Notwendigkeit einer Reform des Reichstagswahlgesetzes. Es brauchen nicht nur ergrante Herren auf den Rathhäusern und in den Parlamenten zu sitzen. Zum Schluß seiner Ausführungen wandte sich der Redner gegen die Parteienzersplitterung.

Landtagskandidaturen

Von demokratischer Seite wurden im Wahlkreis Heidelberg der bisherige Abg. Haselberg und im Wahlkreis Karlsruhe-Land Dekonomicrat Weisk-Durlach aufgestellt.

Aus der Deutschen Volkspartei

Der Bezirksverein Mannheim-Land der Deutschen Volkspartei eröffnete seine Winterarbeit mit einer Versammlung in Neuluheim. Nach den einleitenden Worten des dortigen Bezirksleiters, Heinrich Guder III., sprach Landtagsabg. Brigner zunächst über die politischen Verhältnisse in Neulshelm und kam dann auf die neue Wahlkreisinteilung zu sprechen. Mehr als je seien nunmehr die Abgeordneten an ihren Bezirk gebunden. Diese neue Wahl-

kreisinteilung beeinflusst andererseits auch die Aufstellung einer Bauernpartei zu den Landtagswahlen. Einmal sei es fast ausgeschlossen, daß diese Partei in irgend einem Wahlkreis 10 000 Stimmen auf einen Kandidaten ihrer Liste vereinigen könnte, und selbst wenn sie im Landtag vertreten wäre, so wäre sie doch zu schwach, um in Fraktionsstärke an den Ausschüssen teilnehmen zu können. Besonders lam der Redner auf das besondere Anerbieten dieser Partei zu sprechen, die ihm den Kandidatenposten für Mannheim-Land angetragen hat, nachdem sie bereits wußte, daß er von der Deutschen Volkspartei als Kandidat nominiert worden sei. Er hat dieses Anerbieten entlehnt zurückerwiesen.

Besonders einbringliche Worte widmete der Redner der Not der Landwirtschaft

Zweifellos müßten schon jetzt Vorkehrungen getroffen werden, um die miltliche Lage, in der sich die Landwirtschaft besonders im Winter befinden werde, zu bessern. Für die Aufhebung der Hausflachsteuer ist der Redner schon immer eingetreten. Er hofft, daß der inzwischen angenommene Antrag nun auch von den zuständigen Stellen zur Ausführung gebracht wird. Auch die Fleischsalze soll beseitigt werden, um eine Reduzierung des Fleischpreises zu ermöglichen. Weiter verkehrte er die Höhe des Pachtpreises in Reulshelm, bei dem besonders auch die Gemeindeumlage eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt. Wie schon immer brachte der Redner auch hier die Gedanken zum Ausdruck, daß die Landwirtschaft keine Kredite, sondern eine bessere Bezahlung ihrer Produktion benötige. Besondere Worte widmete Brigner den Beziehungen der Landwirtschaft zum Handwerk. Auch hier sei die Notlage groß; sie sei nur deswegen nicht so bemerkbar, weil das Handwerk nicht mit seinen Nöten wie die Landwirtschaft an die Öffentlichkeit treten könne, um seinen Kredit zu schädigen.

Eine rege Aussprache gab dem Redner Gelegenheit, zur Gewerbesteuer und Gewerkeertragssteuer Stellung zu nehmen. Die Steuererhöhung der Deutschen Volkspartei zu der Herabsetzung dieser Steuern ist bekannt.

Am 28. Oktober sprach Abg. Brigner in Dossenheim zur Eisenbahnfrage, d. h. die Weigerung der Reichsbahnabschließung Karlsruhe, von der Firma Vatter in Dossenheim Eisenbahnshotter zu beziehen. Die Weigerung ist auf einen Prozeß, den die Firma Vatter wegen Aufwertung gegen die Reichsbahn angestrengt hat, zurückzuführen. Einer, aus zwei Vertretern des Dossenheimer Werks, zwei Gewerkschaftsführern und Abg. Brigner bestehenden Kommission, die letzten Freitag in Karlsruhe vorprach, wurde der Bescheid, daß die Reichsbahnabschließung die Boykottierung des Betriebes Vatter aufhebe, sobald der angestregte Prozeß zurückgezogen wird. Diese Angelegenheit betrifft die Arbeiterchaft unmittelbar, da der Betrieb bis zu 70 Mann entlassen muß, wenn die Shotterfrage nicht geregelt wird. Abg. Brigner versprach alles zu tun, was er in seiner Eigenschaft als Abgeordneter tun könne, um diese für die Gemeinde Dossenheim sehr wichtige Frage in gütlichem Sinne zu lösen.

Mandatswechsel in Pforzheim

Der Bezirksverband Pforzheim der Deutschen Volkspartei tagte am Sonntag in Pforzheim. Der Vorsitzende, Direktor Lang, teilte mit, daß der bisherige Landtagsabg. Oberbürgermeister Dr. Gündert infolge zu harter beruflicher Ananspruchnahme eine Wiederwahl abgelehnt habe. Direktor Lang dankte Herrn Gündert für die aufopferungsvolle Arbeit. Die Ortsgruppe Pforzheim habe einstimmig beschlossen, der Versammlung Rechtsanwalt Eugen Steinel als Spitzenkandidat zu empfehlen. Der Vorstand fand allezeitige Zustimmung. Rechtsanwalt Steinel, der seit dem Jahre 1922 dem Stadtrat in Pforzheim angehört und seit dem Jahre 1925 Landesvorsitzender der Deutschen Volkspartei in Baden ist, nahm die Wahl an.

Generalsekretär Wolf behandelte sodann in einstündigem Vortrag die anspenpolitische und innenpolitische Lage unter besonderer Berücksichtigung der Wahl Eugenbergs zum Vorsitzenden der Deutschnationalen, der Politisierung des Staates und der entstehenden Wirtschaftskämpfe. Seine Ausführungen fanden starken Beifall und einstimmige Zustimmung.

Abg. Gündert ging sodann noch auf badische Steuerfragen ein, während der neue Spitzenkandidat Steinel interessante Ausführungen über die Notwendigkeit einer Parlamentsreform in Baden machte. Beiden Rednern wurde reichlicher Beifall zuteil.

Die rumänische Regierungskrise

Bukarest, 5. Nov. (United Press.) In einer ausgedehnten Parteilung gab Maniu heute die Erklärung ab, er könne sich keinesfalls zum Eintritt in die Koalitionsregierung entschließen, solange das Parlament in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung weiter bestehe. Trotzdem sei die Bildung der provisorischen Koalitionsregierung mit gelegentlicher Unterstützung durch die Maniupartei durchaus möglich, an der sich die liberalen Anhänger Averescu und Jorgas, sowie Dupus' Bauernpartei beteiligen könnten. Averescu und Jorgas bemühten sich gemeinsam das Koalitionskabinett zu stände zu bringen.

Die zweite polnisch-litauische Konferenz

In Königsberg hat am Montag zum zweiten Male eine polnisch-litauische Konferenz stattgefunden, um nach der bisher nicht gefundenen Einigungsformel zu suchen, die das Verhältnis zwischen den beiden Staaten endlich in ein erträgliches überführen könnte. Zwischen allen Einigungsversuchungen hat bisher immer noch der Schatten Wilna gestanden. Es handelte sich auch bei der gestrigen Konferenz um einen Versuch, ein normales Verhältnis anzubahnen, ohne daß einerseits Polen auf Wilna verzichtet, ebensowenig wie Litauen auf seinen theoretischen Rechtsanspruch auf dieses Gebiet. An diesem Versuch, eine Einigung zu finden, war schon die erste Königsberger Konferenz gescheitert. Immerhin hatte man damals drei Kommissionen, die in Warschau, Romno und Berlin tagten, eingesetzt, eine für Wirtschaft, Verkehr und Transit, eine für Sicherheit und Entschädigung und schließlich eine juristische, die den kleinen Grenzverkehr regeln sollte.

Ein Abkommen konnte nur die letztere Kommission zustande bringen, und auch dieses bedarf noch der Zustimmung der beiderseitigen Regierungen. Im übrigen ist die an sich schon gespannte Lage weiter verschärft worden durch den litauischen Appell an den Völkerverbund, der aber nur den Erfolg hatte, daß eine zweite Konferenz angesetzt wurde. Alles in allem genommen, kann man nach der Lage der Dinge die Entwicklung nicht in rosigem Licht sehen. Wie eine Lösung der Streitfragen erzielt werden soll, ist jedenfalls vorerst unersichtlich.

Der polnische Außenminister hatte am Montag vormittag eine Unterredung mit dem litauischen Ministerpräsidenten, in der höchstwahrscheinlich alle Streitpunkte nochmals erörtert worden sind. Die Besprechungen sind am Nachmittag fortgesetzt worden, so daß man nicht auf dem

beiderseitigen guten Willen nach einer Einigung

zweifeln kann. Was nicht aber der gute Wille, wenn man seinen Weg finden kann? Schon hat Jaleski in einer Erklärung der Presse gegenüber sich dahin geäußert, daß bezüglich des Eisenbahnverkehrs Polen auf dem direkten Eisenbahnverkehr bestehen müsse, der so auch dem Völkerverbundstatut über den Verkehr zwischen Nachbarstaaten entspricht. Im übrigen sei er bereit zu einer Erklärung, daß Polen dadurch Litauen nicht in der Gewissensfreiheit bezüglich des Wilna-Gebietes beschränken wolle. Auch die Frage des Post- und Telegraphenverkehrs sei wie die anderen Fragen zu behandeln. Was die Frage der Memel-Konvention anlangt, so sei Polens Wunsch, daß es freie Holzfuhrerei auf der Memel erhalte.

Dem gegenüber bleibt Litauen auf seinem ablehnenden Standpunkt bezüglich des direkten Verkehrs und behauptet, daß eine Zustimmung zu diesem Verkehr die Anerkennung in sich schließe, daß Wilna zu Polen gehöre.

Nach allem dem kann man nur hoffen, daß diese Konferenz wenigstens Teilösungen findet, die einen einigermaßen normalen Zustand zwischen den beiden Ländern schaffen.

Die Heidelberger städtischen Werke

Außerordentliche Unternehmungen im Rechnungsjahr 1928-29

Der Stadtrat hat am 26. September beschloffen, eine Reihe von außerordentlichen Unternehmungen der städt. Werke im Rechnungsjahr 1928/29 zu genehmigen und hierfür einen aus Anlehensmitteln zu bestreitenden Kredit in Höhe von 1.000.000 Mark zur Verfügung zu stellen. Diefem Beschluß soll der Bürgerausschuß in der Sitzung vom 12. November zustimmen. In der Begründung der Vorlage wird eine ausführliche Aufstellung der beabsichtigten Arbeiten gegeben. So steht das

Gaswerk

eine Reihe von Rohrverlängerungen in verschiedenen Stadtteilen vor, Erweiterungen, die z. T. notwendig wurden durch die geplante Verlegung eines Teiles der Universitäts- und Institute nach der nördlichen Seite des Neckars sowie im Hinblick auf die Ausdehnung der Stadtteile Neuenheim und Handschuhsheim nach Westen. Es wurde daher während des Baues der Ernst-Walz-Brücke bereits eine Gasverorgungsleitung über diese Brücke gelegt und für eine späterhin erforderlich werdende zweite Hauptleitung ein Kanal vorgesehen. Da das zur Zeit noch im Bau begriffene Medizinische Forschungsinstitut der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft bis Ende dieses Jahres an das Gasrohrnetz angeschlossen werden soll, ist es erforderlich, die vorerwähnte Gas-Hauptleitung über die Ernst-Walz-Brücke unverzüglich mit dem Ordnung südlich des Neckars zu verbinden. Diese Anschlußleitungen müssen, damit sie ihren Zweck voll erfüllen können, naturgemäß entsprechend weit gewählt werden, was wiederum ein Anwachsen der Kostenansparungen zur Folge hat; ein wesentlicher Beitrag der angeforderten Anlehensmittel resultiert daher aus dieser Position. Die Vorlage sieht für diese Bauten 100.000 Mk. als Kosten vor. Die beabsichtigten

Rohrverlängerungen des Wasserwerks

erfordern nach der Vorlage einen Kostenaufwand von 380.000 Mark. Der Schwerpunkt der baulichen Ausdehnung der Stadt Heidelberg liegt zur Zeit auf der Nordseite des Neckars und zwar westlich der Stadtteile Neuenheim und Handschuhsheim. Während die Wasserversorgung dieser Gebiete früher durch die Pumpwerke in Schlierbach erfolgte, werden seit dem vergangenen Jahre die erforderlichen Wassermengen von der Wasserwerks-Gesellschaft Rheinau bezogen. Die außerordentliche Steigerung des Wasserverbrauchs in den im Laufe der letzten Jahre erschlossenen Baugebieten in den genannten Stadtteilen hat allmählich dazu geführt, daß heute nur noch ein Teil dieser Bezirke vom Schneberg-Hochbehälter im Siebenmühlental aus mit Wasser versorgt werden kann, wogegen die Siedlungen in den Pfäfersäcken, in den Froschensäcken, im Wabellacker, im Kesselhof und in der Mählingstraße, sowie der südlich des Neckars gelegene Stadtbezirk vom Pumpwerk auf der Rheinau aus mit Wasser beliefert werden müssen, was auf die Dauer — insbesondere im Hinblick auf den geringen Wasserdruck während der heißen Jahreszeit — einen unhaltbaren Zustand bedeutet, umso mehr, als bei einem eventuellen Brandfall die Folgen nicht abzusehen sind. Es ist daher von der Direktion des städt. Wasserwerks geplant, auf dem der Stadt Heidelberg gebührenden Grundstücken zwischen Mählingstraße und Waldweg im Stadtteil Handschuhsheim einen *Waldweg-Hochbehälter* mit einem Fassungsvermögen von 2000 Kubm. auf gleicher Höhe wie der Schneberg- und der Hausacker-Hochbehälter (+ 151 m über NN) zu erstellen, wodurch hauptsächlich die bisher noch durch mangelnde Schwierigkeiten beeinträchtigte Wasserversorgung der in Frage kommenden Gebiete vereinfacht und insbesondere die ungenügende Anlieferung abgestellt wird. Vor allem soll durch die Errichtung dieses Behälters die Ersparnis und nützlichere Verwendung sämtlicher Quellschüttungen erreicht werden. Späterhin ist die Verbindung des Behälters am Waldweg im Stadtteil Handschuhsheim mit der Rheinau-Dampfwasserleitung geplant. Die Schüttung der Quellen, die die südliche Hochdruckzone (Wolfsbrunnen, Schloß, Klingentisch, Rosenkur, Königshaus) mit Wasser versorgen, reicht besonders in den Sommermonaten zur Trinkwasserversorgung der genannten Gebiete kaum aus; die in den letzten Jahren dort eingeführte Bauartigkeit erhöht den Wasserbedarf immer mehr. Im Interesse einer ausreichenden Wasserbelieferung ist es daher notwendig, ein kleines

Pumpwerk in unmittelbarer Nähe des in der Niederdruckzone gelegenen Hausackerbehälters zu schaffen, das es ermöglicht, das Wasser automatisch nach dem Hochbehälter an der Rombach zu fördern. Für im Jahre 1928 an die Wasserleitung neu anzuschließende Anwesen ist die Beschaffung von 400 Wassermetern mit einer Stundenleistung von 5-20 Kubm. vorgesehen. Um einen Überblick über die jeweiligen Wasserstände sämtlicher zerstreut liegender Wasserhochbehälter von einer zentralen Stelle aus zu gewinnen, ist es erforderlich, die im Verwaltungsgebäude der städt. Werke vorhandene Wasserstands-Fernmeldeanlage weiter auszubauen. Eine zeitgemäße Neufassung verschiedener vom Hygienischen Institut der Universität Heidelberg beantragter Quellen beim Quellwasserwerk kann im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege nicht mehr länger zurückgestellt werden. Auch das

Elektrizitätswerk

steht eine Reihe von Unternehmungen vor, die den Betrag von 520.000 Mk. erfordern. Die bisher am Hufarenweg im Stadtteil Handschuhsheim untergebrachte Transformatoranlage soll im Schulhaus im Stadtteil Handschuhsheim untergebracht werden. Die bereits im Jahre 1913/14 geplante Transformatorstation am Diebsweg, wofolüst der Strom vom Badenwerk übernommen wird, konnte infolge des Weltkrieges erst im Jahre 1920/21 zur Ausführung gebracht werden. Die Jahres-Stromerzeugung betrug vor dem Kriege 2,8 Millionen Kilowattstunden, die Höchstleistung 1400 Kilowatt; dementsprechend wurde die Station am Diebsweg für einen Fremdstrombezug von 1500 bis 2000 Kilowatt bemessen. Im vergangenen Winter ist indes die Fremdstrom-Höchstleistung bis auf etwa 4000 Kilowatt — bei einer Jahres-Stromerzeugung von rd. 10 Millionen Kilowattstunden — angeklungen. Infolgedessen ist die Transformatorstation am Diebsweg sowohl hinsichtlich ihrer Größe als auch in bezug auf Sicherheit den derzeitigen Anforderungen nicht mehr gewachsen. Das Badenwerk sowie die Reichsbahn-Gesellschaft, die die Station am Diebsweg mitschließen, haben sich bereit erklärt, die endgültigen Erweiterungsarbeiten zusammen mit der Stadt Heidelberg bzw. dem städt. Elektrizitätswerk anteilmäßig zu tragen. Es ist geplant, die erforderliche Erweiterung durch einen Ausbau an der Nordseite des vorhandenen Schalthauses zu bewerkstelligen. Der gemischt-beschließende Ausschuß hat in seiner Sitzung vom 27. Juli 1928 die erste Hälfte des an das Elektrizitätswerk entfallenden Anteils mit 21.500 Mark genehmigt; unter vorstehender Position wird nunmehr die zweite (letzte) Rate angefordert. Weiter sollen verschiedene Gleichrichterkationen verläßt werden.

Um verschiedentlich aufgetretenen sehr unangenehmen Störungen in der Stromversorgung der Stadt für die Folge vorzubeugen, ist eine allmähliche Ausweitung der Kabel zur dringenden Notwendigkeit geworden. Weiterhin ist in den verschiedenen Stadtteilen eine Verstärkung der Stromzuführungsanlagen erforderlich. Der Elektrizitätsverbrauch im Stadtteil Neuenheim ist infolge der stark zunehmenden Bebauung bis zur äußersten Leistungsfähigkeit der Stromerzeugungs-Einrichtung in diesem Stadtteil angeklungen. Infolgedessen ist die Errichtung einer Gleichrichterkation nicht mehr zu umgehen. Der Badenwerk-Strom soll dieser Station durch zwei 6000-Volt-Kabel von der Transformatorstation des Medizinischen Forschungsinstituts aus zugeleitet werden. Das westlich der Dinkelstraße liegende Bebauungsgebiet in Neuenheim würde von der Transformatorstation dieses Instituts nach dessen Fertigstellung direkt mit Drehtrom versorgt werden, so daß das zukünftige Universitätsgelände ausschließlich Drehtrom erhalten würde. Weiter vorgesehen sind noch: Die Errichtung einer kleinen Transformatorstation am Hausacker-Behälter, die Erneuerung der oberirdischen elektrischen Leitung nach dem Bierhelberhof, die Beschaffung weiterer Kabelkästen und Bähler.

Die gesamten Auswendungen für die außerordentlichen Unternehmungen der städtischen Werke im Rechnungsjahr 1928/29 belaufen sich demnach wie folgt: Für das Gaswerk 100.000 Mk., für das Wasserwerk 880.000 Mk., für das Elektrizitätswerk 520.000 Mk., zusammen 1.000.000 Mk.

Städtische Nachrichten

Christian Beyer †

Ein Stück Mannheimer Geschichte sinkt mit dem im hohen Alter von nahezu 88 Jahren verstorbenen früheren Direktor der Gas- und Wasserwerke, Herrn Christian Beyer, ins Grab. Hat doch der Heimgegangene als Leiter der mit der industriellen und gewerblichen Entwicklung Mannheims so eng verbundenen Werke das Emporblühen von der Mittel- zur Großstadt miterlebt und auf das eifrigste und verständnisvollste gefördert. Als das Gaswerk im Juni 1873 aus Privatbesitz an die Stadtverwaltung überging, wurde Ingenieur Beyer zum Betriebsleiter ernannt. Im Jahre 1882 erhielt er den Titel Direktor. Am 1. November 1906 trat er in den wohlverdienten Ruhestand. Er hat also über drei Jahrzehnte die Werke geleitet. Als tüchtiger Fachmann war er weit über Badens Grenzen hinaus bekannt und geschätzt.

Beyers Name war schon mit den Anfängen der Mannheimer Gasversorgung verknüpft. Zunächst war er bei der Firma „Badische Gesellschaft für Gasbeleuchtung“ (Spreng, Sonntag und Engelhorn), die zuerst die Mannheimer Gasversorgung betrieb, tätig. In die Amtszeit Beyers fiel die Erbauung des Gaswerks Lindenhof und des Gaswerks Buzenberg. Im Jahre 1889 wurde ihm auch die Leitung des neu erbauten Wasserwerks im Käfertaler Wald unterstellt.

Während seines langen Ruhestandes brachte Beyer, der sich infolge seines jovialen Wesens großer Beliebtheit erfreute, dem Friedrichspark sein besonderes Interesse entgegen. Bis zum Uebergang dieser beliebtesten Erholungsstätte an den Staat gehörte er dem Aufsichtsrat der Parkgesellschaft an. Auch nachher war er einer der eifrigsten Besucher. Er erging sich öfters in den wohlgepflegten Anlagen, die er ja hätte mitemachen sehen. Mit Beyer ist eine Persönlichkeit dahingegangen, die sich durch ihr Wirken einen künftigen Ehrenplatz in der Chronik der städtischen Werke und damit in der Mannheimer Stadtgeschichte gesichert hat.

* **Tätigkeit der Berufsfeuerwehr.** Die Mannheimer Berufsfeuerwehr wurde im Monat Oktober 30 mal alarmiert: 11 mal nach der Innenstadt, 10 mal nach der Neckarstadt, 8 mal nach Rheinau, je 2 mal nach der Deiß, Stadtverweiterung, nach der Schwelingerstadt und nach dem Lindenhof. Nach der Verdrängung der Handwerker fand sich in einem Hause am Großfeuer (Rheinau), in 5 Fällen um Mittelfeuer, in 8 Fällen um Kleinfeuer. In 16 Fällen wurde die Berufsfeuerwehr zu sonstiger Hilfeleistung in Anspruch genommen. Der Krankentransportwagen wurde in 50 Fällen benötigt; hiervon entfallen 10 Fälle auf Krankenanstalten, 50 Fälle auf öffentliche Straßen und Plätze, 271 Fälle auf Wohnungen, Fabriken usw., 10 Fälle auf auswärts.

Totengedächtnisfeier in Neckarau

Der Reichsbund für Kriegsgeschädigte und Hinterbliebene veranstaltete am Sonntag vormittag auf dem Friedhof in Neckarau eine Toten-Gedächtnisfeier, der die Einwohnerschaft mit großer Anteilnahme beiwohnte. Vom Marktplay aus bewegte sich ein langer Trauerzug, an dem zahlreiche Vereine aller Konfessionen teilnahmen, mit Fahnen und Musikkapellen zum Friedhof. Trauerchoräle der Kapelle Hermann Wehau und Gesangsbeiträge unter der Stadtführung von Chormeister Kamm leiteten die Totenfeier in würdiger Weise ein. Der Prediger der Freireligiösen Gemeinde Dr. Weich-Mannheim, hielt die Gedächtnisrede, die in dem Appell endigte: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern!“ Der Redner legte dann im Auftrag des Reichsbundes einen herrlichen Kranz an den Kriegergräbern nieder. Mit einem Musikstück und Gesangsbeitrag endete die Totenfeier, die auf alle Teilnehmer einen tiefen Eindruck machte.

K. G.

„GEATRON“

Russischer Frühling

Von Lydia Busch

Ein Penkleton über den Frühling. — Jetzt! Doch hat seine besondere Ursache. Heute abend (siehe das dritte Klambongezert) hat bei dem allg. Gollis der berühmte russische Sänger George Ballanos mitwirkend, die päpstliche päpstliche Gesangsleitung, die Kapelle neben Schafjapi in die Welt der Oper entlassen. Die folgende Schilderung hat Ballanos' Landhaus zum Gegenstand. Sie kommt von der hier nach in ihrer Einigkeit lebenden Schauspielerin Lydia Busch, die zur Zeit mit großem Erfolg am Neuen Theater in Frankfurt a. M. wirkt.

Verfluchen und zu gegen die Straße, aber lieb und begehrt dem eignen Wiesengarten mit kleinerer Terrasse freundlich geküßt hat das Haus im flachen Land. Davor väterlich dicke Bäume und zarte Birkengeheißigkeit, ein lauter kleiner Bach trendelt irgendwo davor und irgendwo am Wasserlein beherrscht die Sonne gutmütig eines ehemals stolzen Tennisplatzes durchlöcherter Ambition. Weit laufen die Wiesen, daran die Felder bis an den Waldestrand und dort erst fängt des Hausdiern Spaziergangsfreude an.

Lärmend und lustig wirbelt im Hof. Tausend schneeweiße Hähnlein zappeln unentwegt, vierhundert schneeweiße Eierlein wandern täglich, zärtlich blaugelbtem in die Vorratstümmern. Wehla und Saitim wegen zu großer Tapferkeit vor seinem Feinde an je einen Baum fettengenogelt belauern Herrn Eber. Herr Eber ist des Hofes Aquilition. Herr Eber ist so hart. Wandelt ihn die Luft an dahinzuwandeln, dann tut er so und läßt sich nach erfolgtem Ausbruch friedlich und von harter Hand einlangen und tragt einverhänden wie und wohin sich geizt. Herr Eber hat bereits eine Anzahl ihm zugeführter Bräute ergrüßlich beglückt und Kilometerweit wird seine Nachkommenchaft das Material zum Schlachtfeld liefern. Seine Schlacht ist noch immer größer als der Brautjungfer der Umgebung, deshalb wird morgen ein Doktor dieser magdoolken Natur Inhalt tun und Herrn Ebers Temperament wird fortan keine Kalorien mehr verbrennen und die bestete Sanftmut dort den Speck ansehen, wo der Schinken ihn haben soll.

Dick und dumm glogten im Stall die Kühe, nebenrand eine veritable „Zauwitschaft“ mit 2 Ramas und sieben Ferkeln, bissig und vertressen Brown und dann ein seiner Stall, darin hüßlich ein lauter Locheudaler Falbot, der Europa

schon ganz durchstürmt hat und sich erst bei 150 Km. Stunden-Geschwindigkeit a son also fühlt. Rechts steht in seiner Kabine traurig verlassen, müd und verkauft ein nodler Hispano-Suiza in Venton. Nur kleine Stankgeirreichte Stellen zeigen vom Mittel meiner Trostschiffen. Es knallt aus allen Hofeseden die Lebensluft. Es todt und kämpft, lärmt und verträgt sich durcheinander. Darüber liegt zelllos und höchst ruhevoll für alles und alle nur eine Aufgabe: das Leben zu erleben und damit basta.

Langgestreckt und niedrig, so heiß lebendig wie der Hof, das Haus. Viel Besuch, Freunde kommen, sie gehen, sie bleiben, nichts und niemand wird gefragt, jeder tut was ihm behagt, willkommen und geliebt als Gast, gestüttert und bekämpt, besobt und beraten ein Bruder unter Brüdern. Oben gibt es viele kleine, gerade und schiefe Stimmer und jedes hat sein großes Bad und jedes Bad hat seine ausführliche Bequemlichkeit und abends wird jeder Wadewesen dickvoll gefeiert und es wird heiß und riedt wie Holz aus Wald und Stierpe im ganzen Haus. Unten gibt es ein Billardzimmer, abendlicher Venedigpondort mit romantischem Holzfeuer im offenen Kamin, vom Hauskern, ist er im Fond, eigenhändig angebrannt, rechts ein häuerliches Ohstimmer, links der Musik ein weiter Raum. Zu den Maßzellen wird durch den Garten u. das Haus eine etwas großzügigere Ausgabe von ruhige geschwungen, Klengelteilungen existieren nicht. Nach ihrem Erklängen kürzen aus allen Ecken und Enden, aus Wiesen, Wald, aus Heulheit und Arbeit die Quarrigen zum Händewaschen und zu Tisch.

Gegenen wird in häuerer Selbstvergeffenheit, verfunken ist die Kalorienentstellung, verweicht die Ambition der schlanken Vinte, interessant sind nur die ungeschliffenen Schiffelein, Teller und Karaffen. Immer einwamer werden die Sonnenkringe auf dem Tisch, immer leiser die Gläser, immer lauter die Stimmen. Auf russisch, deutsch, französisch und englisch tracht der Dipsut. Wo drei zusammen heben, gibt es, wie man in Russland sagt, vier Meinungen. Nach wird gekämpt, ein jeder passionierter Verteidiger seiner Idee, schon läutet die Ruhelochstimmte mahndend zum Tee. Manchmal klingt am Nachmittag, eine wunderbare dunkle Stimme alle Schlußpunkt erufend auf, vereinigt schweicend, einigt alle und zu ganz später Stunde sinkt endlich Ruhe über's Haus.

Einem nützlich einamen Spaziergang leuchten auch hier die Sterne, tie und da heult Wehla der Hand wehleidig aus Träumen ins sanfte Rauschen der Bäume und des Nüchleins

auch hier flüstert nachts die Natur in unzähligen Stimmen, aber nur hier schmeckt das Herz ein tiefes Gefühl beglückender Vertraulichkeit mit diesen kraftvollsonnten Menschen, offenen Herzen, mit dieser Weite des Verstebens und des Fühlens und mit all den unsahbar lieben hemmungslosen Bewohnheiten ihrer frohen Tage.

Dies echte Gemäch russisch Land ist eine Knappe halbe Stunde von Berlin, aus demischer Erde gedauert. Ist Besitz und Wahlheimat des russischen Sangesfürsten Volkonski, ist Heimat seinen Freunden und den Freunden seiner Freunde und deren Freunden und so weiter bis ins letzte Glied. Ist ein Refugium für Mühselige und Beladene und es genügt ein Nachweis à la Vetter Infrimons Feischentiel um Herz und Tor und Futterkrippe offen zu finden und einen frohgeglückten Tag dazu.

Der Fuchs im Schaufenster

Von Erika Gorrenz

Inmitten einer großen Stadt begegnete mir einmal ein Fuchselein. Nicht etwa, daß es da auf dem Bürgersteig einherpaschierte wie ein sitzamer Hund, nein, es wohnete hinter den Fenstern eines prächtigen Palastes, eines Palastes, der alles barg, was Frauen wünschen und begehren, traumhaft gedichtet, Kleider, weiche, schmeigame Felle. Große und kleine Kinder drängten sich vor dem Fenster. Da lag er nun, der rote Häubler des Waldes, der Schrecken der Hosen und Hühner, der Mörder der Mäuse, ein armer zitternder Gefangener. Sein Fell war so gut wie verkauft. Und um ihn herum hunderte seiner Stippe, die ihn aus gläsernen Augen starr und fremd anblickten. Da der ferne Vetter aus Alaska, der Aldern-Schimmernde, dort der Elsfuchs aus den weiten Steppen der Tundra. Sie alle waren geopfert an dem Altar der Frau. Und zwischen ihren kostbar verarbeiteten und gefärbten Fellen lauerte der Lebende und stellte Betrachtungen über seine mißliche Lage an. Er, der Klügste im Walde, verstand nicht, welche Ehre ihm widerfahren war, daß er da thronen sollte als ungezähmtes Tier der fernen Wildnis inmitten der Bestiegen. Nein, er verstand es nicht und zog sich knurrend in die hinterste Ecke seines Käfigs zurück. Er mochte sie nicht sehen, die zweibeinigen Tiere vor seinem Fenster. Einmal hatte er ihnen Schreden eingejagt, als er noch ihre Hühnerkälle inspierte. Da waren sie gekommen und hatten

Berufskundliche Vorträge für Knaben

Der zweite Abend war den kaufmännischen Berufen gewidmet. Recht gewandt sprach Geschäftsführer Hans Meyer vom Zentralverband der Angestellten über den Verkäufer und Angestellten im Einzelhandel.

Ihre Zahl hat sich seit 1898 von 300.000 auf 3 1/2 Millionen erhöht. Obwohl weniger als in der Industrie, macht sich hier doch schon die fortschreitende Mechanisierung geltend. Die Arbeitslosigkeit ist hier nicht ganz so groß wie bei der Industrie; aber männliche Angestellte über 35, weibliche über 28 werden kaum mehr eingestellt. Alle Unterarten, wie Lagerhalter, Expedient, Einkäufer u. dergl. wachsen aus dem Verkäufer heraus.

GM-Geschäftsführer Kempf-Mannheim behandelte den kaufmännischen Angestellten in Handel, Industrie, Bank und Versicherung

an Hand zahlreicher Lichtbilder, die er freilich oft ohne Erläuterung vorbeigehen ließ. Nach einem geschichtlichen Überblick, auf den man gerne verzichtet hätte, wurde auf die heutige Büroarbeit mit Karteien und Rechen- und Buchungsmaschinen näher eingegangen. Von dem Anwärter wird die Erfüllung dieser zehn Bedingungen gefordert: eine schöne Handschrift, flinkes Schreiben, sicheres Rechnen, Sauberkeit, Ehrlichkeit, anständiges, höfliches Wesen, flink, fix, rasches Denken, leichtes Vergessen; endlich soll er mit offenen Augen durch die Welt gehen. Der Junge muß eine gute Kind-erzucht und eine durch nichts beeinträchtigte Arbeitsfreudigkeit besitzen. Das nötige geistige Rüstzeug muß er sich aneignen können. Der Redner schloß mit den Worten Goethes: „Ich kann mir nicht denken, welchen Welt-erklärer ich, verklamer fein müßte, als der Geist eines rechten Kaufmannes.“

Dr. —
* **Rechtzeitige Aufgabe der Weihnachtspakete** nach überseeischen Ländern. Es empfiehlt sich, Weihnachtspakete nach überseeischen Ländern schon Anfang November bei der Post einzuliefern, damit die rechtzeitige Auslieferung an die Empfänger gesichert ist.

* **Reformationstagesfeier.** In dem Bericht über die am Sonntag abgehaltene Reformationstagesfeier muß es im vorletzten Absatz richtig heißen: Nicht Geburt, nicht Geld oder sonstige äußere Faktoren (satt Fallüren) entscheiden, sondern die Stellung der Herzen.

* **Wasserrohr geplatzt.** Im Anwesen Vulkanstraße 5 in Neckarau wurde in der vergangenen Nacht eine Leberschwemme dadurch verursacht, daß ein Wasserleitungsrohr platzte. Beim Eintreffen des um 4 Uhr alarmierten Vöschzuges der Berufsfeuerwehr war die Wasserleitung durch den Wohnungsinhaber schon abgestellt, sodass die Mannschaft nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte.

Verkehrsunfälle

* **Verhängnisvolle Motorradfahrt.** Am Samstag unternahmen zwei Mannheimer Motorradfahrer nach Frontenthal eine verhängnisvolle Fahrt. Als sie abends gegen 7 Uhr in Dagersheim die Mannheimer Straße passierten, stieß der Fahrer plötzlich gegen einen im Wege liegenden Stein. Das Motorrad kam dadurch leicht ins Schlingern und der Soziusfahrer Georg Rüdell stürzte ab. Er erlitt eine Trommelfellverletzung und einen Schädelbruch, so daß ihn die Dagersheimer Samariter sofort in das Helmrich-Lanz-Krankenhaus nach Mannheim verbringen mußten. Der Motorradfahrer wurde erst auf das Unglück aufmerksam, als er bereits 100 Meter weitergefahren war und seinen Beifahrer vermißte.

* **Schwerer Sturz.** Am Sonntag nachmittag kam der in Mannheim wohnhafte Kontrolleur Marx in Obingen an der Kurve nach Friedrichsfeld mit seinem Motorrad zu Fall und brach sich dabei einen Fuß. Die mitfahrende Ehefrau kam mit dem Schrecken davon. Ein Auto nahm den Verunglückten nach Mannheim mit.

Veranstaltungen

* **Deutsche Einheits-Kurzschiff.** Der Kurzschiffverein Mannheim von 1874 eröffnet, wie aus dem Anzeigenblatt hervorgeht, am Freitag, 9. November, in der Hans Thoma-Schule, D 7, 2, einen neuen Anfängerkurs für Damen und Herren. Die Unterrichtsleitung liegt unter expertischer fachmännischer Leitung und bietet Gewähr für beste Ausbildung.

die Hunde auf ihn gehen, und es hatte eine Jagd gedeutet auf Tod und Leben durch Feld und Wald. Aber er war ihnen doch entwischt, diesen dummen Teufeln.

Mittraulich knistert er die gelben Pflaster, sein feiner schwarzer Kopf wittert unaufhörlich. Nichts Bekanntes ist in Reich und Schwelme. Totes Huhn haben sie ihm zum Mittagmahle vorgelegt, ganz jung und zart. Totes Huhn, ihm — hä, hä, hä.

Zur Venjelt, als er um die wilde Büchse war, wars ein ander Leben. Oel, wie sie in atemloser Lust durch die Wälder jagten, Tod den Hasen bringend. Oder wenn Novembersturm das Fell ihm geriebte. Wäre Zeit wars im Wald, wenn der Boden hartgefroren und nur hier und da ein mageres Räublein ihm in den Fang geriet. — Und der kleine Buchs verkroch sich traurig. Er hat Heimweh, sagte ein Kind vor dem Fenster.

Mag es das sein, oder mag es sein, daß ihn der Geruch von totem Huhn verbitterte, oder die gläsernen Augen seiner seidenweißen Vetterin, nach ein paar Tagen ging er ein in die ewigen Jagdgründe der Büchse.

Er machte sein Testament und verfluchte die Eitelkeit der Frauen, um dertwillen die herrlichen Büchse, denen seiner Meinung nach kein Geschöpf auf des großen Buchsgottes-Erde vergleichbar ist, schmählich ihr Leben lassen müssen. Und das war natürlich sehr unhöflich von ihm.

Jetzt schmeigt er sich schon längst, blond oder habellenfarben, um den schlanken Hals einer schönen Frau, ihr zartes Fell vor rauhen Novemberstürmen schüßend.

Theater und Musik

© **Theater und Konzert in Heidelberg.** Als drittes Werk der Spielzeit brachte die Oper unter Radigs routinierter Leitung Gounods „Margarithe“. Jenen hat seine konventionelle Regie nicht sehr logisch im dritten Akt durchbrochen; fällt den Kirchenakt ohne Verwandlung an den Tod Valentins, läßt aber unbesorgt Mephisto in persona neben einer Marienstatue den Kluch auf Margarethe schlenndern. Die dem Mephisto diktierte Regie überhaupt ströhere Hägel anlegen: Reiter gibt ihm mit flackernder, trockener Stimme als richtigen Theaterdämon. Zellners Faust hat himmlisch viele gute Momente, oft hört aber unreine Intonation. Gesangschor — trotz Hörbarer Indisposition —

Kommunale Chronik

Ehrenvolle Berufung

* **Karlstraße, 4. Nov.** Der Leiter der Städtischen Berufsfeuerwehr, Stadtbaurat Dr. ing. Meyer, hat vom Thüringischen Staatsministerium die ehrenvolle Berufung zum Landesbranddirektor von Thüringen und zum Hilfsreferenten im Ministerium des Innern erhalten.

Der neue Pressereferent des Städtetages

Der bisherige Pressereferent im preussischen Kultusministerium, Oberregierungsrat Dr. Benede, ist auf einer Ausdehnung des Städtetags zum Vesscheß des Spitzenorgans der großen deutschen Städtegemeinden ernannt worden. Dr. Benede ist noch recht jung (kaum 30 Jahre alt) und hat eine überaus schnelle Karriere gemacht. Er gehört der Sozialdemokratischen Partei an und ist lehrerzeit in rechtstehenden Kreisen wegen eines Aufsatzes über die Beamten im neuen Staat, der an den aus dem früheren Regime stammenden Beamten Kritik übte, heftig angegriffen worden. Mit der Presse hat Dr. Benede schon in seiner früheren Stellung nahe und gute Beziehungen unterhalten.

* **Schriesheim, 3. Nov.** Bis die bereits beschlossene Kapitalaufnahme im Betrage von 75.000 M durchgeführt ist, soll nach einem Beschluß in der jüngsten Gemeinderatssitzung das Kapital bei der Badischen Girozentrale Mannheim aufgenommen werden. — An Stelle des nach Heidelberg verzogenen Kaufmanns Karl Grimm tritt Spenglermeister Karl Sommer in Schriesheim in den Bürgerausschuß ein. — Die Ausführung eines Wohngebäudes in der Bahnhofstraße neben dem neu erbauten Lehrerwohnhaus wurde den Bauunternehmern Michael Schmitt und Valentin Krämer von Schriesheim zum Angebot von 20.100 M übertragen.

* **Weinheim, 3. Nov.** Vorbehaltlich der Zustimmung durch den Bürgerausschuß beschloß der Stadtrat, mit dem 1. Januar 1929 eine Ruheordnung für die Gemeindegemeinschaft einzuführen, wie sie in den meisten badischen Städten bereits besteht.

* **Dudenheim, 3. Nov.** Aus der letzten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Aufgrund der Feuerlöschordnung wird die Hilfsmannschaft der Freiwilligen Feuerwehr in zwei Lüge eingeteilt. — Vergaben wurden: a) die Eisenlieferung für die Gas- und Wasserleitungsrohrverlegung in der Ring-, sowie der verlängerten Schulstraße (Osterfeldenerweg); b) die Lieferung von Miefendänger (Kalkit und Thomasmehl). — Der mit dem Badischen Landesfiskus — Domänenrat — abzuschließende Vertrag über die Herrichtung des Heidelbergerweges durch den Gemeindevand wird, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, genehmigt. — Die Verbindungsstraße zwischen der Oberen Hauptstraße und dem Holzweg soll die Bezeichnung „Ringstraße“ erhalten.

Aus dem Lande

Kr. Heidelberg, 5. Nov. Generaloberst v. Seekt ist gestern abend in Heidelberg eingetroffen und hat im Europäischen Hof Wohnung genommen. — Ein Straßenbahnkassierer von hier erlitt einen schweren Unfall. Er rutschte beim Aussteigen aus der Straßenbahn bei der Haltestelle Bahnhof-Schlierbach mit seinem Mantel in der Türe hängen, fiel zu Boden und wurde beim Anfahren der Straßenbahn etwa 200 Meter geschleift. Er trug schwere Verletzungen an Armen und Beinen davon und wurde mit Sanitätsauto in das akademische Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht nicht.

* **Freiburg i. Br., 2. Nov.** Seinen 80. Geburtstag feiert heute in bester Gesundheit der Wurfabrikant und Veteran von 1870-71 Heinrich Stober sen. Gleichzeitig begehrt er damit sein 54jähriges Geschäftsjubiläum. — Stadtrat Hermann Glöckner, ein angesehener Mitbürger unserer Stadt, feiert am 4. November seinen 79. Geburtstag. Politisch gehört er der Deutschen Volkspartei an. Im öffentlichen Leben der Stadt Freiburg spielt er seit langem eine geachtete Rolle. Seit dem Jahre 1903 gehört er dem Bürgerausschuß an. Von 1900 bis 1919 war er Mitglied des Stadtrats, dem er nach einer kurzen Stadtverordnetenperiode von drei Jahren wieder seit 1922 angehört. So kann er gleichzeitig auch sein 25jähriges Stadtratjubiläum feiern.

fang Art. Seitmann die Margarethe, die schöne Stimme wird von intelligentem Vortrag noch gehoben. Den besten Eindruck hinterließ Steels Valentin: ein Harter, warm klingendes und technisch gut verwendetes Organ, edles Gefühl, das jede Ueberschwenglichkeit in der Kueferung aus vermeidet und so durch den in seiner Schlichtheit innigen Vortrag des Gebets packt. Sehr möglich in jeder Beziehung war der Siedel von Art. Steins. — Wenn man aus der Aufnahme der Erstaufführung schließen darf, so wird „Hofmanns Hofmann“ von Curt Goetz ein richtiger Kassenseller. Meyer-Brühns hübrige Regie, das Stück lief noch etwas schwerem Anlauf in Hutter Fahrt als Ziel, trotzdem es hier und da mit dem Text — vor allem beim Regisseur, der aus dem Kuwall spielen mußte — einige bremsende Störungen gab. Rathmann als Vill, Schirlich als Staatsanwalt und Knapsel als Präsident waren ein gleichwertiges gutes Trio, neben dem Art. Klischal etwas farblos wirkte. Aus dem Vor- und Nachspiel sind noch Roederis Theaterdirektor und der Kritiker von Schirlich zu erwähnen. Sehr gut waren in diesem Stück die einfachen Bühnenbilder von Vid Elkins. — Der Heidelberger Volkchor, zusammengesetzt aus mehreren Arbeiter-gesangsvereinen hat das 25jährige Dirigentenjubiläum seines Chorleiters Hans Ruhn-Mannheim mit einer Aufführung der „Schöpfung“ gefeiert. Heidelberg hat mit dieser Vereinigung einen neuen gemischten Chor erhalten, der bei weiterem Ausbau geeignet sein dürfte, mit dem Vokalverein in eine Konkurrenz zu treten, die für beide und damit auch für das einheimische Musikleben von Vorteil sein wird. Der Chor hat viele junge Stimmen, klingt frisch, es wird mit seltlicher Begeisterung gesungen, sogar das Textliche wird ausgezeichnet behandelt. Die schwierigen Chöre des Hymn-Werkes waren so bombastischer studiert und lapiert, daß auch ein vollkommenes Verlegen zweier Solisten im Schlussatz den Chor hinter kräftiger Rhythmus des fast selbstständig deklamierenden händischen Orchesters nicht aus der Fassung bringen konnte. Herrn Ruhn Stärke liegt in der Einstudierung der Chöre, ob ihm für die Interpretation eines Oratoriums mit Solisten und Orchester zu erwarben. Sehr gut waren in diesem Stück die einfachen Bühnenbilder von Vid Elkins. — Der Heidelberger Volkchor, zusammengesetzt aus mehreren Arbeiter-gesangsvereinen hat das 25jährige Dirigentenjubiläum seines Chorleiters Hans Ruhn-Mannheim mit einer Aufführung der „Schöpfung“ gefeiert. Heidelberg hat mit dieser Vereinigung einen neuen gemischten Chor erhalten, der bei weiterem Ausbau geeignet sein dürfte, mit dem Vokalverein in eine Konkurrenz zu treten, die für beide und damit auch für das einheimische Musikleben von Vorteil sein wird. Der Chor hat viele junge Stimmen, klingt frisch, es wird mit seltlicher Begeisterung gesungen, sogar das Textliche wird ausgezeichnet behandelt. Die schwierigen Chöre des Hymn-Werkes waren so bombastischer studiert und lapiert, daß auch ein vollkommenes Verlegen zweier Solisten im Schlussatz den Chor hinter kräftiger Rhythmus des fast selbstständig deklamierenden händischen Orchesters nicht aus der Fassung bringen konnte. Herrn Ruhn Stärke liegt in der Einstudierung der Chöre, ob ihm für die Interpretation eines Oratoriums mit Solisten und Orchester zu erwarben. Sehr gut waren in diesem Stück die einfachen Bühnenbilder von Vid Elkins. — Der Heidelberger Volkchor, zusammengesetzt aus mehreren Arbeiter-gesangsvereinen hat das 25jährige Dirigentenjubiläum seines Chorleiters Hans Ruhn-Mannheim mit einer Aufführung der „Schöpfung“ gefeiert. Heidelberg hat mit dieser Vereinigung einen neuen gemischten Chor erhalten, der bei weiterem Ausbau geeignet sein dürfte, mit dem Vokalverein in eine Konkurrenz zu treten, die für beide und damit auch für das einheimische Musikleben von Vorteil sein wird. Der Chor hat viele junge Stimmen, klingt frisch, es wird mit seltlicher Begeisterung gesungen, sogar das Textliche wird ausgezeichnet behandelt. Die schwierigen Chöre des Hymn-Werkes waren so bombastischer studiert und lapiert, daß auch ein vollkommenes Verlegen zweier Solisten im Schlussatz den Chor hinter kräftiger Rhythmus des fast selbstständig deklamierenden händischen Orchesters nicht aus der Fassung bringen konnte. Herrn Ruhn Stärke liegt in der Einstudierung der Chöre, ob ihm für die Interpretation eines Oratoriums mit Solisten und Orchester zu erwarben. Sehr gut waren in diesem Stück die einfachen Bühnenbilder von Vid Elkins. — Der Heidelberger Volkchor, zusammengesetzt aus mehreren Arbeiter-gesangsvereinen hat das 25jährige Dirigentenjubiläum seines Chorleiters Hans Ruhn-Mannheim mit einer Aufführung der „Schöpfung“ gefeiert. Heidelberg hat mit dieser Vereinigung einen neuen gemischten Chor erhalten, der bei weiterem Ausbau geeignet sein dürfte, mit dem Vokalverein in eine Konkurrenz zu treten, die für beide und damit auch für das einheimische Musikleben von Vorteil sein wird. Der Chor hat viele junge Stimmen, klingt frisch, es wird mit seltlicher Begeisterung gesungen, sogar das Textliche wird ausgezeichnet behandelt. Die schwierigen Chöre des Hymn-Werkes waren so bombastischer studiert und lapiert, daß auch ein vollkommenes Verlegen zweier Solisten im Schlussatz den Chor hinter kräftiger Rhythmus des fast selbstständig deklamierenden händischen Orchesters nicht aus der Fassung bringen konnte. Herrn Ruhn Stärke liegt in der Einstudierung der Chöre, ob ihm für die Interpretation eines Oratoriums mit Solisten und Orchester zu erwarben. Sehr gut waren in diesem Stück die einfachen Bühnenbilder von Vid Elkins. — Der Heidelberger Volkchor, zusammengesetzt aus mehreren Arbeiter-gesangsvereinen hat das 25jährige Dirigentenjubiläum seines Chorleiters Hans Ruhn-Mannheim mit einer Aufführung der „Schöpfung“ gefeiert. Heidelberg hat mit dieser Vereinigung einen neuen gemischten Chor erhalten, der bei weiterem Ausbau geeignet sein dürfte, mit dem Vokalverein in eine Konkurrenz zu treten, die für beide und damit auch für das einheimische Musikleben von Vorteil sein wird. Der Chor hat viele junge Stimmen, klingt frisch, es wird mit seltlicher Begeisterung gesungen, sogar das Textliche wird ausgezeichnet behandelt. Die schwierigen Chöre des Hymn-Werkes waren so bombastischer studiert und lapiert, daß auch ein vollkommenes Verlegen zweier Solisten im Schlussatz den Chor hinter kräftiger Rhythmus des fast selbstständig deklamierenden händischen Orchesters nicht aus der Fassung bringen konnte. Herrn Ruhn Stärke liegt in der Einstudierung der Chöre, ob ihm für die Interpretation eines Oratoriums mit Solisten und Orchester zu erwarben. Sehr gut waren in diesem Stück die einfachen Bühnenbilder von Vid Elkins. — Der Heidelberger Volkchor, zusammengesetzt aus mehreren Arbeiter-gesangsvereinen hat das 25jährige Dirigentenjubiläum seines Chorleiters Hans Ruhn-Mannheim mit einer Aufführung der „Schöpfung“ gefeiert. Heidelberg hat mit dieser Vereinigung einen neuen gemischten Chor erhalten, der bei weiterem Ausbau geeignet sein dürfte, mit dem Vokalverein in eine Konkurrenz zu treten, die für beide und damit auch für das einheimische Musikleben von Vorteil sein wird. Der Chor hat viele junge Stimmen, klingt frisch, es wird mit seltlicher Begeisterung gesungen, sogar das Textliche wird ausgezeichnet behandelt. Die schwierigen Chöre des Hymn-Werkes waren so bombastischer studiert und lapiert, daß auch ein vollkommenes Verlegen zweier Solisten im Schlussatz den Chor hinter kräftiger Rhythmus des fast selbstständig deklamierenden händischen Orchesters nicht aus der Fassung bringen konnte. Herrn Ruhn Stärke liegt in der Einstudierung der Chöre, ob ihm für die Interpretation eines Oratoriums mit Solisten und Orchester zu erwarben. Sehr gut waren in diesem Stück die einfachen Bühnenbilder von Vid Elkins. — Der Heidelberger Volkchor, zusammengesetzt aus mehreren Arbeiter-gesangsvereinen hat das 25jährige Dirigentenjubiläum seines Chorleiters Hans Ruhn-Mannheim mit einer Aufführung der „Schöpfung“ gefeiert. Heidelberg hat mit dieser Vereinigung einen neuen gemischten Chor erhalten, der bei weiterem Ausbau geeignet sein dürfte, mit dem Vokalverein in eine Konkurrenz zu treten, die für beide und damit auch für das einheimische Musikleben von Vorteil sein wird. Der Chor hat viele junge Stimmen, klingt frisch, es wird mit seltlicher Begeisterung gesungen, sogar das Textliche wird ausgezeichnet behandelt. Die schwierigen Chöre des Hymn-Werkes waren so bombastischer studiert und lapiert, daß auch ein vollkommenes Verlegen zweier Solisten im Schlussatz den Chor hinter kräftiger Rhythmus des fast selbstständig deklamierenden händischen Orchesters nicht aus der Fassung bringen konnte. Herrn Ruhn Stärke liegt in der Einstudierung der Chöre, ob ihm für die Interpretation eines Oratoriums mit Solisten und Orchester zu erwarben. Sehr gut waren in diesem Stück die einfachen Bühnenbilder von Vid Elkins. — Der Heidelberger Volkchor, zusammengesetzt aus mehreren Arbeiter-gesangsvereinen hat das 25jährige Dirigentenjubiläum seines Chorleiters Hans Ruhn-Mannheim mit einer Aufführung der „Schöpfung“ gefeiert. Heidelberg hat mit dieser Vereinigung einen neuen gemischten Chor erhalten, der bei weiterem Ausbau geeignet sein dürfte, mit dem Vokalverein in eine Konkurrenz zu treten, die für beide und damit auch für das einheimische Musikleben von Vorteil sein wird. Der Chor hat viele junge Stimmen, klingt frisch, es wird mit seltlicher Begeisterung gesungen, sogar das Textliche wird ausgezeichnet behandelt. Die schwierigen Chöre des Hymn-Werkes waren so bombastischer studiert und lapiert, daß auch ein vollkommenes Verlegen zweier Solisten im Schlussatz den Chor hinter kräftiger Rhythmus des fast selbstständig deklamierenden händischen Orchesters nicht aus der Fassung bringen konnte. Herrn Ruhn Stärke liegt in der Einstudierung der Chöre, ob ihm für die Interpretation eines Oratoriums mit Solisten und Orchester zu erwarben. Sehr gut waren in diesem Stück die einfachen Bühnenbilder von Vid Elkins. — Der Heidelberger Volkchor, zusammengesetzt aus mehreren Arbeiter-gesangsvereinen hat das 25jährige Dirigentenjubiläum seines Chorleiters Hans Ruhn-Mannheim mit einer Aufführung der „Schöpfung“ gefeiert. Heidelberg hat mit dieser Vereinigung einen neuen gemischten Chor erhalten, der bei weiterem Ausbau geeignet sein dürfte, mit dem Vokalverein in eine Konkurrenz zu treten, die für beide und damit auch für das einheimische Musikleben von Vorteil sein wird. Der Chor hat viele junge Stimmen, klingt frisch, es wird mit seltlicher Begeisterung gesungen, sogar das Textliche wird ausgezeichnet behandelt. Die schwierigen Chöre des Hymn-Werkes waren so bombastischer studiert und lapiert, daß auch ein vollkommenes Verlegen zweier Solisten im Schlussatz den Chor hinter kräftiger Rhythmus des fast selbstständig deklamierenden händischen Orchesters nicht aus der Fassung bringen konnte. Herrn Ruhn Stärke liegt in der Einstudierung der Chöre, ob ihm für die Interpretation eines Oratoriums mit Solisten und Orchester zu erwarben. Sehr gut waren in diesem Stück die einfachen Bühnenbilder von Vid Elkins. — Der Heidelberger Volkchor, zusammengesetzt aus mehreren Arbeiter-gesangsvereinen hat das 25jährige Dirigentenjubiläum seines Chorleiters Hans Ruhn-Mannheim mit einer Aufführung der „Schöpfung“ gefeiert. Heidelberg hat mit dieser Vereinigung einen neuen gemischten Chor erhalten, der bei weiterem Ausbau geeignet sein dürfte, mit dem Vokalverein in eine Konkurrenz zu treten, die für beide und damit auch für das einheimische Musikleben von Vorteil sein wird. Der Chor hat viele junge Stimmen, klingt frisch, es wird mit seltlicher Begeisterung gesungen, sogar das Textliche wird ausgezeichnet behandelt. Die schwierigen Chöre des Hymn-Werkes waren so bombastischer studiert und lapiert, daß auch ein vollkommenes Verlegen zweier Solisten im Schlussatz den Chor hinter kräftiger Rhythmus des fast selbstständig deklamierenden händischen Orchesters nicht aus der Fassung bringen konnte. Herrn Ruhn Stärke liegt in der Einstudierung der Chöre, ob ihm für die Interpretation eines Oratoriums mit Solisten und Orchester zu erwarben. Sehr gut waren in diesem Stück die einfachen Bühnenbilder von Vid Elkins. — Der Heidelberger Volkchor, zusammengesetzt aus mehreren Arbeiter-gesangsvereinen hat das 25jährige Dirigentenjubiläum seines Chorleiters Hans Ruhn-Mannheim mit einer Aufführung der „Schöpfung“ gefeiert. Heidelberg hat mit dieser Vereinigung einen neuen gemischten Chor erhalten, der bei weiterem Ausbau geeignet sein dürfte, mit dem Vokalverein in eine Konkurrenz zu treten, die für beide und damit auch für das einheimische Musikleben von Vorteil sein wird. Der Chor hat viele junge Stimmen, klingt frisch, es wird mit seltlicher Begeisterung gesungen, sogar das Textliche wird ausgezeichnet behandelt. Die schwierigen Chöre des Hymn-Werkes waren so bombastischer studiert und lapiert, daß auch ein vollkommenes Verlegen zweier Solisten im Schlussatz den Chor hinter kräftiger Rhythmus des fast selbstständig deklamierenden händischen Orchesters nicht aus der Fassung bringen konnte. Herrn Ruhn Stärke liegt in der Einstudierung der Chöre, ob ihm für die Interpretation eines Oratoriums mit Solisten und Orchester zu erwarben. Sehr gut waren in diesem Stück die einfachen Bühnenbilder von Vid Elkins. — Der Heidelberger Volkchor, zusammengesetzt aus mehreren Arbeiter-gesangsvereinen hat das 25jährige Dirigentenjubiläum seines Chorleiters Hans Ruhn-Mannheim mit einer Aufführung der „Schöpfung“ gefeiert. Heidelberg hat mit dieser Vereinigung einen neuen gemischten Chor erhalten, der bei weiterem Ausbau geeignet sein dürfte, mit dem Vokalverein in eine Konkurrenz zu treten, die für beide und damit auch für das einheimische Musikleben von Vorteil sein wird. Der Chor hat viele junge Stimmen, klingt frisch, es wird mit seltlicher Begeisterung gesungen, sogar das Textliche wird ausgezeichnet behandelt. Die schwierigen Chöre des Hymn-Werkes waren so bombastischer studiert und lapiert, daß auch ein vollkommenes Verlegen zweier Solisten im Schlussatz den Chor hinter kräftiger Rhythmus des fast selbstständig deklamierenden händischen Orchesters nicht aus der Fassung bringen konnte. Herrn Ruhn Stärke liegt in der Einstudierung der Chöre, ob ihm für die Interpretation eines Oratoriums mit Solisten und Orchester zu erwarben. Sehr gut waren in diesem Stück die einfachen Bühnenbilder von Vid Elkins. — Der Heidelberger Volkchor, zusammengesetzt aus mehreren Arbeiter-gesangsvereinen hat das 25jährige Dirigentenjubiläum seines Chorleiters Hans Ruhn-Mannheim mit einer Aufführung der „Schöpfung“ gefeiert. Heidelberg hat mit dieser Vereinigung einen neuen gemischten Chor erhalten, der bei weiterem Ausbau geeignet sein dürfte, mit dem Vokalverein in eine Konkurrenz zu treten, die für beide und damit auch für das einheimische Musikleben von Vorteil sein wird. Der Chor hat viele junge Stimmen, klingt frisch, es wird mit seltlicher Begeisterung gesungen, sogar das Textliche wird ausgezeichnet behandelt. Die schwierigen Chöre des Hymn-Werkes waren so bombastischer studiert und lapiert, daß auch ein vollkommenes Verlegen zweier Solisten im Schlussatz den Chor hinter kräftiger Rhythmus des fast selbstständig deklamierenden händischen Orchesters nicht aus der Fassung bringen konnte. Herrn Ruhn Stärke liegt in der Einstudierung der Chöre, ob ihm für die Interpretation eines Oratoriums mit Solisten und Orchester zu erwarben. Sehr gut waren in diesem Stück die einfachen Bühnenbilder von Vid Elkins. — Der Heidelberger Volkchor, zusammengesetzt aus mehreren Arbeiter-gesangsvereinen hat das 25jährige Dirigentenjubiläum seines Chorleiters Hans Ruhn-Mannheim mit einer Aufführung der „Schöpfung“ gefeiert. Heidelberg hat mit dieser Vereinigung einen neuen gemischten Chor erhalten, der bei weiterem Ausbau geeignet sein dürfte, mit dem Vokalverein in eine Konkurrenz zu treten, die für beide und damit auch für das einheimische Musikleben von Vorteil sein wird. Der Chor hat viele junge Stimmen, klingt frisch, es wird mit seltlicher Begeisterung gesungen, sogar das Textliche wird ausgezeichnet behandelt. Die schwierigen Chöre des Hymn-Werkes waren so bombastischer studiert und lapiert, daß auch ein vollkommenes Verlegen zweier Solisten im Schlussatz den Chor hinter kräftiger Rhythmus des fast selbstständig deklamierenden händischen Orchesters nicht aus der Fassung bringen konnte. Herrn Ruhn Stärke liegt in der Einstudierung der Chöre, ob ihm für die Interpretation eines Oratoriums mit Solisten und Orchester zu erwarben. Sehr gut waren in diesem Stück die einfachen Bühnenbilder von Vid Elkins. — Der Heidelberger Volkchor, zusammengesetzt aus mehreren Arbeiter-gesangsvereinen hat das 25jährige Dirigentenjubiläum seines Chorleiters Hans Ruhn-Mannheim mit einer Aufführung der „Schöpfung“ gefeiert. Heidelberg hat mit dieser Vereinigung einen neuen gemischten Chor erhalten, der bei weiterem Ausbau geeignet sein dürfte, mit dem Vokalverein in eine Konkurrenz zu treten, die für beide und damit auch für das einheimische Musikleben von Vorteil sein wird. Der Chor hat viele junge Stimmen, klingt frisch, es wird mit seltlicher Begeisterung gesungen, sogar das Textliche wird ausgezeichnet behandelt. Die schwierigen Chöre des Hymn-Werkes waren so bombastischer studiert und lapiert, daß auch ein vollkommenes Verlegen zweier Solisten im Schlussatz den Chor hinter kräftiger Rhythmus des fast selbstständig deklamierenden händischen Orchesters nicht aus der Fassung bringen konnte. Herrn Ruhn Stärke liegt in der Einstudierung der Chöre, ob ihm für die Interpretation eines Oratoriums mit Solisten und Orchester zu erwarben. Sehr gut waren in diesem Stück die einfachen Bühnenbilder von Vid Elkins. — Der Heidelberger Volkchor, zusammengesetzt aus mehreren Arbeiter-gesangsvereinen hat das 25jährige Dirigentenjubiläum seines Chorleiters Hans Ruhn-Mannheim mit einer Aufführung der „Schöpfung“ gefeiert. Heidelberg hat mit dieser Vereinigung einen neuen gemischten Chor erhalten, der bei weiterem Ausbau geeignet sein dürfte, mit dem Vokalverein in eine Konkurrenz zu treten, die für beide und damit auch für das einheimische Musikleben von Vorteil sein wird. Der Chor hat viele junge Stimmen, klingt frisch, es wird mit seltlicher Begeisterung gesungen, sogar das Textliche wird ausgezeichnet behandelt. Die schwierigen Chöre des Hymn-Werkes waren so bombastischer studiert und lapiert, daß auch ein vollkommenes Verlegen zweier Solisten im Schlussatz den Chor hinter kräftiger Rhythmus des fast selbstständig deklamierenden händischen Orchesters nicht aus der Fassung bringen konnte. Herrn Ruhn Stärke liegt in der Einstudierung der Chöre, ob ihm für die Interpretation eines Oratoriums mit Solisten und Orchester zu erwarben. Sehr gut waren in diesem Stück die einfachen Bühnenbilder von Vid Elkins. — Der Heidelberger Volkchor, zusammengesetzt aus mehreren Arbeiter-gesangsvereinen hat das 25jährige Dirigentenjubiläum seines Chorleiters Hans Ruhn-Mannheim mit einer Aufführung der „Schöpfung“ gefeiert. Heidelberg hat mit dieser Vereinigung einen neuen gemischten Chor erhalten, der bei weiterem Ausbau geeignet sein dürfte, mit dem Vokalverein in eine Konkurrenz zu treten, die für beide und damit auch für das einheimische Musikleben von Vorteil sein wird. Der Chor hat viele junge Stimmen, klingt frisch, es wird mit seltlicher Begeisterung gesungen, sogar das Textliche wird ausgezeichnet behandelt. Die schwierigen Chöre des Hymn-Werkes waren so bombastischer studiert und lapiert, daß auch ein vollkommenes Verlegen zweier Solisten im Schlussatz den Chor hinter kräftiger Rhythmus des fast selbstständig deklamierenden händischen Orchesters nicht aus der Fassung bringen konnte. Herrn Ruhn Stärke liegt in der Einstudierung der Chöre, ob ihm für die Interpretation eines Oratoriums mit Solisten und Orchester zu erwarben. Sehr gut waren in diesem Stück die einfachen Bühnenbilder von Vid Elkins. — Der Heidelberger Volkchor, zusammengesetzt aus mehreren Arbeiter-gesangsvereinen hat das 25jährige Dirigentenjubiläum seines Chorleiters Hans Ruhn-Mannheim mit einer Aufführung der „Schöpfung“ gefeiert. Heidelberg hat mit dieser Vereinigung einen neuen gemischten Chor erhalten, der bei weiterem Ausbau geeignet sein dürfte, mit dem Vokalverein in eine Konkurrenz zu treten, die für beide und damit auch für das einheimische Musikleben von Vorteil sein wird. Der Chor hat viele junge Stimmen, klingt frisch, es wird mit seltlicher Begeisterung gesungen, sogar das Textliche wird ausgezeichnet behandelt. Die schwierigen Chöre des Hymn-Werkes waren so bombastischer studiert und lapiert, daß auch ein vollkommenes Verlegen zweier Solisten im Schlussatz den Chor hinter kräftiger Rhythmus des fast selbstständig deklamierenden händischen Orchesters nicht aus der Fassung bringen konnte. Herrn Ruhn Stärke liegt in der Einstudierung der Chöre, ob ihm für die Interpretation eines Oratoriums mit Solisten und Orchester zu erwarben. Sehr gut waren in diesem Stück die einfachen Bühnenbilder von Vid Elkins. — Der Heidelberger Volkchor, zusammengesetzt aus mehreren Arbeiter-gesangsvereinen hat das 25jährige Dirigentenjubiläum seines Chorleiters Hans Ruhn-Mannheim mit einer Aufführung der „Schöpfung“ gefeiert. Heidelberg hat mit dieser Vereinigung einen neuen gemischten Chor erhalten, der bei weiterem Ausbau geeignet sein dürfte, mit dem Vokalverein in eine Konkurrenz zu treten, die für beide und damit auch für das einheimische Musikleben von Vorteil sein wird. Der Chor hat viele junge Stimmen, klingt frisch, es wird mit seltlicher Begeisterung gesungen, sogar das Textliche wird ausgezeichnet behandelt. Die schwierigen Chöre des Hymn-Werkes waren so bombastischer studiert und lapiert, daß auch ein vollkommenes Verlegen zweier Solisten im Schlussatz den Chor hinter kräftiger Rhythmus des fast selbstständig deklamierenden händischen Orchesters nicht aus der Fassung bringen konnte. Herrn Ruhn Stärke liegt in der Einstudierung der Chöre, ob ihm für die Interpretation eines Oratoriums mit Solisten und Orchester zu erwarben. Sehr gut waren in diesem Stück die einfachen Bühnenbilder von Vid Elkins. — Der Heidelberger Volkchor, zusammengesetzt aus mehreren Arbeiter-gesangsvereinen hat das 25jährige Dirigentenjubiläum seines Chorleiters Hans Ruhn-Mannheim mit einer Aufführung der „Schöpfung“ gefeiert. Heidelberg hat mit dieser Vereinigung einen neuen gemischten Chor erhalten, der bei weiterem Ausbau geeignet sein dürfte, mit dem Vokalverein in eine Konkurrenz zu treten, die für beide und damit auch für das einheimische Musikleben von Vorteil sein wird. Der Chor hat viele junge Stimmen, klingt frisch, es wird mit seltlicher Begeisterung gesungen, sogar das Textliche wird ausgezeichnet behandelt. Die schwierigen Chöre des Hymn-Werkes waren so bombastischer studiert und lapiert, daß auch ein vollkommenes Verlegen zweier Solisten im Schlussatz den Chor hinter kräftiger Rhythmus des fast selbstständig deklamierenden händischen Orchesters nicht aus der Fassung bringen konnte. Herrn Ruhn Stärke liegt in der Einstudierung der Chöre, ob ihm für die Interpretation eines Oratoriums mit Solisten und Orchester zu erwarben. Sehr gut waren in diesem Stück die einfachen Bühnenbilder von Vid Elkins. — Der Heidelberger Volkchor, zusammengesetzt aus mehreren Arbeiter-gesangsvereinen hat das 25jährige Dirigentenjubiläum seines Chorleiters Hans Ruhn-Mannheim mit einer Aufführung der „Schöpfung“ gefeiert. Heidelberg hat mit dieser Vereinigung einen neuen gemischten Chor erhalten, der bei weiterem Ausbau geeignet sein dürfte, mit dem Vokalverein in eine Konkurrenz zu treten, die für beide und damit auch für das einheimische Musikleben von Vorteil sein wird. Der Chor hat viele junge Stimmen, klingt frisch, es wird mit seltlicher Begeisterung gesungen, sogar das Textliche wird ausgezeichnet behandelt. Die schwierigen Chöre des Hymn-Werkes waren so bombastischer studiert und lapiert, daß auch ein vollkommenes Verlegen zweier Solisten im Schlussatz den Chor hinter kräftiger Rhythmus des fast selbstständig deklamierenden händischen Orchesters nicht aus der Fassung bringen konnte. Herrn Ruhn Stärke liegt in der Einstudierung der Chöre, ob ihm für die Interpretation eines Oratoriums mit Solisten und Orchester zu erwarben. Sehr gut waren in diesem Stück die einfachen Bühnenbilder von Vid Elkins. — Der Heidelberger Volkchor, zusammengesetzt aus mehreren Arbeiter-gesangsvereinen hat das 25jährige Dirigentenjubiläum seines Chorleiters Hans Ruhn-Mannheim mit einer Aufführung der „Schöpfung“ gefeiert. Heidelberg hat mit dieser Vereinigung einen neuen gemischten Chor erhalten, der bei weiterem Ausbau geeignet sein dürfte, mit dem Vokalverein in eine Konkurrenz zu treten, die für beide und damit auch für das einheimische Musikleben von Vorteil sein wird. Der Chor hat viele junge Stimmen, klingt frisch, es wird mit seltlicher Begeisterung gesungen, sogar das Textliche wird ausgezeichnet behandelt. Die schwierigen Chöre des Hymn-Werkes waren so bombastischer studiert und lapiert, daß auch ein vollkommenes Verlegen zweier Solisten im Schlussatz den Chor hinter kräftiger Rhythmus des fast selbstständig deklamierenden händischen Orchesters nicht aus der Fassung bringen konnte. Herrn Ruhn Stärke liegt in der Einstudierung der Chöre, ob ihm für die Interpretation eines Oratoriums mit Solisten und Orchester zu erwarben. Sehr gut waren in diesem Stück die einfachen Bühnenbilder von Vid Elkins. — Der Heidelberger Volkchor, zusammengesetzt aus mehreren Arbeiter-gesangsvereinen hat das 25jährige Dirigentenjubiläum seines Chorleiters Hans Ruhn-Mannheim mit einer Aufführung der „Schöpfung“ gefeiert. Heidelberg hat mit dieser Vereinigung einen neuen gemischten Chor erhalten, der bei weiterem Ausbau geeignet sein dürfte, mit dem Vokalverein in eine Konkurrenz zu treten, die für beide und damit auch für das einheimische Musikleben von Vorteil sein wird. Der Chor hat viele junge Stimmen, klingt frisch, es wird mit seltlicher Begeisterung gesungen, sogar das Textliche wird ausgezeichnet behandelt. Die schwierigen Chöre des Hymn-Werkes waren so bombastischer studiert und lapiert, daß auch ein vollkommenes Verlegen zweier Solisten im Schlussatz den Chor hinter kräftiger Rhythmus des fast selbstständig deklamierenden händischen Orchesters nicht aus der Fassung bringen konnte. Herrn Ruhn Stärke liegt in der Einstudierung der Chöre, ob ihm für die Interpretation eines Oratoriums mit Solisten und Orchester zu erwarben. Sehr gut waren in diesem Stück die einfachen Bühnenbilder von Vid Elkins. — Der Heidelberger Volkchor, zusammengesetzt aus mehreren Arbeiter-gesangsvereinen hat das 25jährige Dirigentenjubiläum seines Chorleiters Hans Ruhn-Mannheim mit einer Aufführung der „Schöpfung“ gefeiert. Heidelberg hat mit dieser Vereinigung einen neuen gemischten Chor erhalten, der bei weiterem Ausbau geeignet sein dürfte, mit dem Vokalverein in eine Konkurrenz zu treten, die für beide und damit auch für das einheimische Musikleben von Vorteil sein wird. Der Chor hat viele junge Stimmen, klingt frisch, es wird mit seltlicher Begeisterung gesungen, sogar das Textliche wird ausgezeichnet behandelt. Die schwierigen Chöre des Hymn-Werkes waren so bombastischer studiert und lapiert, daß auch ein vollkommenes Verlegen zweier Solisten im Schlussatz den Chor hinter kräftiger Rhythmus des fast selbstständig deklamierenden händischen Orchesters nicht aus der Fassung bringen konnte. Herrn Ruhn Stärke liegt in der Einstudierung der Chöre, ob ihm für die Interpretation eines Oratoriums mit Solisten und Orchester zu erwarben. Sehr gut waren in diesem Stück die einfachen Bühnenbilder von Vid Elkins. — Der Heidelberger Volkchor, zusammengesetzt aus mehreren Arbeiter-gesangsvereinen hat das 25jährige Dirigentenjubiläum seines Chorleiters Hans Ruhn-Mannheim mit einer Aufführung der „Schöpfung“ gefeiert. Heidelberg hat mit dieser Vereinigung einen neuen gemischten Chor erhalten, der bei weiterem Ausbau geeignet sein dürfte, mit dem Vokalverein in eine Konkurrenz zu treten, die für beide und damit auch für das einheimische Musikleben von Vorteil sein wird. Der Chor hat viele junge Stimmen, klingt frisch, es wird mit seltlicher Begeisterung gesungen, sogar das Textliche wird ausgezeichnet behandelt. Die schwierigen Chöre des Hymn-Werkes waren so bombastischer studiert und lapiert, daß auch ein vollkommenes Verlegen zweier Solisten im Schlussatz den Chor hinter kräftiger Rhythmus des fast selbstständig deklamierenden händischen Orchesters nicht aus der Fassung bringen konnte. Herrn Ruhn Stärke liegt in der Einstudierung der Chöre, ob ihm für die Interpretation eines Oratoriums mit Solisten und Orchester zu erwarben. Sehr gut waren in diesem Stück die einfachen Bühnenbilder von Vid Elkins. — Der Heidelberger Volkchor, zusammengesetzt aus mehreren Arbeiter-gesangsvereinen hat das 25jährige Dirigentenjubiläum seines Chorleiters Hans Ruhn-Mannheim mit einer Aufführung der „Schöpfung“ gefeiert. Heidelberg hat mit dieser Vereinigung einen neuen gemischten Chor erhalten, der bei weiterem Ausbau geeignet sein dürfte, mit dem Vokalverein in eine Konkurrenz zu treten, die für beide und damit auch für das einheimische Musikleben von Vorteil sein wird. Der Chor hat viele junge Stimmen, klingt frisch, es wird mit seltlicher Begeisterung gesungen, sogar das Textliche wird ausgezeichnet behandelt. Die schwierigen Chöre des Hymn-Werkes waren so bombastischer studiert und lapiert, daß auch ein vollkommenes Verlegen zweier Solisten im Schlussatz den Chor hinter kräftiger Rhythmus des fast selbstständig deklamierenden händischen Orchesters nicht aus der Fassung bringen konnte. Herrn Ruhn Stärke liegt in der Einstudierung der Chöre, ob ihm für die Interpretation eines Oratoriums mit Solisten und Orchester zu erwarben. Sehr gut waren in diesem Stück die einfachen Bühnenbilder von Vid Elkins. — Der Heidelberger Volkchor, zusammengesetzt aus mehreren Arbeiter-gesangsvereinen hat das 25jährige Dirigentenjubiläum seines Chorleiters Hans Ruhn-Mannheim mit einer Aufführung der „Schöpfung“ gefeiert. Heidelberg hat mit dieser Vereinigung einen neuen gemischten Chor erhalten, der bei weiterem Ausbau geeignet sein dürfte, mit dem Vokalverein in eine Konkurrenz zu treten, die für beide und damit auch für das einheimische Musikleben von Vorteil sein wird. Der Chor hat viele junge Stimmen, klingt frisch, es wird mit seltlicher Begeisterung gesungen, sogar das Textliche wird ausgezeichnet behandelt. Die schwierigen Chöre des Hymn-Werkes waren so bombastischer studiert und lapiert, daß auch ein vollkommenes Verlegen zweier Solisten im Schlussatz den Chor hinter kräftiger Rhythmus des fast selbstständig deklamierenden händischen Orchesters nicht aus der Fassung bringen konnte. Herrn Ruhn Stärke liegt in der Einstudierung der Chöre, ob ihm für die Interpretation eines Oratoriums mit Solisten und Orchester zu erwarben. Sehr gut waren in diesem Stück die einfachen Bühnenbilder von Vid Elkins. — Der Heidelberger Volkchor, zusammengesetzt aus mehreren Arbeiter-gesangsvereinen hat das 25jährige Dirigentenjubiläum seines Chorleiters Hans Ruhn-Mannheim mit einer Aufführung der „Schöpfung“ gefeiert. Heidelberg hat mit dieser Vereinigung einen neuen gemischten Chor erhalten, der bei weiterem Ausbau geeignet sein dürfte, mit dem Vokalverein in eine Konkurrenz zu treten, die für beide und damit auch für das einheimische Musikleben von Vorteil sein wird. Der Chor hat viele junge Stimmen, klingt frisch, es wird mit seltlicher Begeisterung gesungen, sogar das Textliche wird ausgezeichnet behandelt. Die schwierigen Chöre des Hymn-Werkes waren so bombastischer studiert und lapiert, daß auch ein vollkommenes Verlegen zweier Solisten im Schlussatz den Chor hinter kräftiger Rhythmus des fast selbstständig deklamierenden händischen Orchesters nicht aus der Fassung bringen konnte. Herrn Ruhn Stärke liegt in der Einstudierung der Chöre, ob ihm für die Interpretation eines Oratoriums mit Solisten und Orchester zu erwarben. Sehr gut waren in diesem Stück die einfachen Bühnenbilder von Vid Elkins. — Der Heidelberger Volkchor, zusammengesetzt aus mehreren Arbeiter-gesangsvereinen hat das 25jährige Dirigentenjubiläum seines Chorleiters Hans Ruhn-Mannheim mit einer Aufführung der „Schöpfung“ gefeiert. Heidelberg hat mit dieser Vereinigung einen neuen gemischten Chor erhalten, der bei weiterem Ausbau geeignet sein dürfte, mit dem Vokalverein in eine Konkurrenz zu treten, die für beide und damit auch für das einheimische Musikleben von Vorteil sein wird. Der Chor hat viele junge Stimmen, klingt frisch, es wird mit seltlicher Begeisterung gesungen, sogar das Textliche wird ausgezeichnet behandelt. Die schwierigen Chöre des Hymn-Werkes waren so bombastischer studiert und lapiert, daß auch ein vollkommenes Verlegen zweier Solisten im Schlussatz den Chor hinter kräftiger Rhythmus des fast selbstständig deklamierenden händischen Orchesters nicht aus der Fassung bringen konnte. Herrn Ruhn Stärke liegt in der Einstudierung der Chöre, ob ihm für die Interpretation eines Oratoriums mit Solisten und Orchester zu erwarben. Sehr gut waren in diesem Stück die einfachen Bühnenbilder von Vid Elkins. — Der Heidelberger Volkchor, zusammengesetzt aus mehreren Arbeiter-gesangsvereinen hat das 25jährige Dirigentenjubiläum seines Chorleiters Hans Ruhn-Mannheim mit einer Aufführung der „Schöpfung“ gefeiert. Heidelberg hat mit dieser Vereinigung einen neuen gemischten Chor erhalten, der bei weiterem Ausbau geeignet sein dürfte, mit dem Vokalverein in eine Konkurrenz zu treten, die für beide und damit auch für das einheimische Musikleben von Vorteil sein wird. Der Chor hat viele junge Stimmen, klingt frisch, es wird mit seltlicher Begeisterung gesungen, sogar das Textliche wird ausgezeichnet behandelt. Die schwierigen Chöre des Hymn-Werkes waren so bombastischer studiert und lapiert, daß auch ein vollkommenes Verlegen zweier Solisten im Schlussatz den Chor hinter kräftiger Rhythmus des fast selbstständig deklamierenden händischen Orchesters nicht aus der Fassung bringen konnte. Herrn Ruhn Stärke liegt in der Einstudierung der Chöre, ob ihm für die Interpretation eines Oratoriums mit Solisten und Orchester zu erwarben. Sehr gut waren in diesem Stück die einfachen Bühnenbilder von Vid Elkins. — Der Heidelberger Volkchor, zusammengesetzt aus mehreren Arbeiter-gesangsvereinen hat das 25jährige Dirigentenjubiläum seines Chorleiters Hans Ruhn-Mannheim mit einer Aufführung der „Schöpfung“ gefeiert. Heidelberg hat mit dieser Vereinigung einen neuen gemischten Chor erhalten, der bei weiterem Ausbau geeignet sein dürfte, mit dem Vokalverein in eine Konkurrenz zu treten, die für beide und damit auch für das einheimische Musikleben von Vorteil sein wird. Der Chor hat viele junge Stimmen, klingt frisch, es wird mit seltlicher Begeisterung gesungen, sogar das Textliche wird ausgezeichnet behandelt. Die schwierigen Chöre des Hymn-Werkes waren so bombastischer studiert und lapiert, daß auch ein vollkommenes Verlegen zweier Solisten im Schlussatz den Chor hinter kräftiger Rhythmus des fast selbstständig deklamierenden händischen Orchesters nicht aus der Fassung bringen konnte. Herrn Ruhn Stärke liegt in der Einstudierung der Chöre, ob ihm für die Interpretation eines Oratoriums mit Solisten und Orchester zu erwarben. Sehr gut waren in diesem Stück die einfachen Bühnenbilder von Vid Elkins. — Der Heidelberger Volkchor, zusammengesetzt aus mehreren Arbeiter-gesangsvereinen hat das 25jährige Dirigentenjubiläum seines Chorleiters Hans Ruhn-Mannheim mit einer Aufführung der „Schöpfung“ gefeiert. Heidelberg hat mit dieser Vereinigung einen neuen gemischten Chor erhalten, der bei weiterem Ausbau geeignet sein dürfte, mit dem Vokalverein in eine Konkurrenz zu treten, die für beide und damit auch für das einheimische Musikleben von Vorteil sein wird. Der Chor hat viele junge Stimmen, klingt frisch, es wird mit seltlicher Begeisterung gesungen, sogar das Textliche wird ausgezeichnet behandelt. Die schwierigen Chöre des Hymn-Werkes waren so bombastischer studiert und lapiert, daß auch ein vollkommenes Verlegen zweier Solisten im Schlussatz den Chor hinter kräftiger Rhythmus des fast selbstständig deklamierenden händischen Orchesters nicht aus der Fassung bringen konnte. Herrn Ruhn Stärke liegt in der Einstudierung der Chöre, ob ihm für die Interpretation eines Oratoriums mit Solisten und Orchester zu erwarben. Sehr gut waren in diesem Stück die einfachen Bühnenbilder von Vid Elkins. — Der Heidelberger Volkchor, zusammengesetzt aus mehreren Arbeiter-gesangsvereinen hat das 25jährige Dirigentenjubiläum seines Chorleiters Hans Ruhn-Mannheim mit einer Aufführung der „Schöpfung“ gefeiert. Heidelberg hat mit dieser Vereinigung einen neuen gemischten Chor erhalten, der bei weiterem Ausbau geeignet sein dürfte, mit dem Vokalverein in eine Konkurrenz zu treten, die für beide und damit auch für das einheimische Musikleben von Vorteil sein wird. Der Chor hat viele junge Stimmen, klingt frisch, es wird mit seltlicher Begeisterung gesungen, sogar das Textliche wird ausge

Aus der Separatistenzeit in Ludwigshafen

Ein Separatist wegen Ermordung zweier Schutzleute angeklagt

Unter Vorsitz des Landgerichtsrates Guggemoos begann gestern vormittag 9 Uhr vor dem Schwurgericht Frankenthal der Prozess gegen einen der Ermordung zweier Ludwigshafener Polizisten angeklagten Separatisten, den 33jährigen ledigen Maschinisten Heinrich, genannt Harry Heines aus Cronau in Weiskalen. Es sind 22 Zeugen und mehrere Sachverständige geladen. Der Vorsitzende stellt dann durch Befragen des Angeklagten fest, daß dieser nichts von seinen Eltern weiß und schon mit sechs Jahren wegen mütterlicher Erziehungsverhältnisse in ein weiskalenes St. Josephs-Stift gekommen und dort bis zum vierzehnten Jahre verblieben ist. Nach Unterbringung bei einem Landwirt und Kriegsdienstes verließ der Angeklagte bis 1921 bei der Reichswehr, war 1922 einige Zeit in englischer Untersuchungshaft und später in verschiedenen Gegenden Deutschlands in Stellung, darunter auch ein halbes Jahr im Elsaß. Später kam er nach Ludwigshafen.

Es kommt nur eine Vorstrafe wegen falscher Namensnennung zur Sprache. Der Angeklagte bleibt bei seiner schon in der Voruntersuchung gemachten Aussage, daß er als Angehöriger des von den Separatisten eingerichteten Werkzuges in der Eisenbahnwerkstätte Ludwigshafen am Abend des 3. November durch den später noch als Zeugen zu vernehmenden Klebsch aus Speyer eine Pistole erhalten habe gleich anderen Werkzugesangehörigen. Man hatte erfahren, daß die Ludwigshafener Arbeiter mit der Polizei einen

Überfall auf die Eisenbahnwerkstätten und die Aushebung der Separatisten planten. Abends nach 10 Uhr habe er das Werk verlassen und die Wirtschaft von Bergmann aufsuchen wollen, um sich etwas zu essen zu holen. Beim Hinankommen auf die Straße habe er Schutzleute bemerkt. Als er stehen blieb, um sich eine Zigarette anzuzünden, sei von hinten ein Schuhmann, offenbar Krämer, an ihn herangekommen, habe sofort seinen linken Arm erfasst und, als Heines mit der Rechten in die Tasche griff, um die dort befindliche, noch gesicherte Pistole zu ziehen, damit er seine Befreiung durch Drohung erreiche, sei schon ein anderer Schuhmann, Deene, zugeklungen und habe seinen rechten Arm erfasst.

Als er sich umdrehte, bemerkte er, daß der Werkzugesangehörige Stuhlfauth mit erhobener Pistole aus dem Werk kam und sofort zwei Schüsse abfiredete, deren einer den Schuhmann Krämer getroffen haben könne, denn dieser ließ den linken Arm Heines fahren und wankte gegen die Wand. Der andere Schuhmann behielt Heines jedoch in der Gewalt.

Run hörte er, daß weitere Schüsse fielen, die sämtlich von Stuhlfauth gekommen sein müssen und sah, daß auch der andere Schuhmann hinfiel. Er sei dann in das Werk zurückgelaufen und auf die Bemerkung eines der Arbeitskollegen Heines, daß zwei Schutzleute erschossen seien, bemerkt:

„Na, wieder zwei Prusssend tot!“

Er selber habe sich selbstverständlich der Tat gar nicht rühmen können, da ja Stuhlfauth die Erschießung beider Schutzleute von vornherein zugegeben habe. Allerdings habe Stuhlfauth die Tat offenbar bereit, denn noch am gleichen Abend habe er sich auf sein Lager geworfen und geweint. Als nach einiger Zeit dem Stuhlfauth mitgeteilt wurde, um 1 Uhr würde die französische Gendarmerie erscheinen, um ihn zu verhaften, sei Stuhlfauth natürlich sofort geflüchtet und auch nach Frankreich entkommen.

Die Zeugenvernehmung

gestaltet sich für den Angeklagten insofern günstig, als eine Musiklehrerin, die um die Zeit der Tat den Tatort passiert hat, und ihr Begleiter weder den Angeklagten erkannt noch den Vorgang selbst beobachtet haben, sondern nur einen schwächlichen jungen Menschen von den Eisenbahnwerkstätten her über die Straße gehend und sich an eine gegenüberliegende Mauer drücken sehen. (Der Angeklagte ist breitschulterig.) Auch der Reisephotograph Handermann, damals Portier in den Eisenbahnwerkstätten, hält eine vor dem Untersuchungsrichter gemachte Angabe nicht anrecht, wonach Heines bei der Rückkehr von der Straße gesagt haben sollte: „Die Zwei sind erledigt!“ Heute gibt er an, diese Äußerung habe Stuhlfauth getan. Auf andere vorgefallene frühere Aussagen kann sich der Zeuge nicht mehr erinnern. Nach den von ihm beobachteten Sätzen und erregten Gesichtszügen Stuhlfauths müsse dieser der Mörder gewesen sein.

Die Sachverständigen schildern den Sektionsbefund. Der Ludwigshafener Sachverständige hält die Darstellung Heines, wonach einer der Schutzleute an Heines linker Seite gelegentlich einer Wendung den tödlichen Seitenschuß erhielt, für glaubhaft.

Während die weiter vernommenen zahlreichen Zeugen über die Mördererschaft des Heines keine bestimmten Angaben machen konnten und zum größten Teil

Stuhlfauth als Täter

bezeichneten, erklärte Amtsrichter Maurer (Ludwigshafen),

daß der getötete Polizeiwachmeister Deene vor seinem Ableben unter Eid bekundet habe, eine kleine untersepte Person (Heines) habe auf ihn geschossen. Des weiteren gab der Vorsitzende bekannt, die französische Regierung habe die Auslieferung des Stuhlfauth endgültig abgelehnt. Die Gründe hierfür seien dem Außenministerium noch nicht bekannt.

Nach dem Verlauf der Beweisaufnahme stellt der Vertreter der Anklagebehörde, Staatsanwalt Lang, den Angeklagten im Sinne der Anklage zweier Verbrechen der Beihilfe zum Mord für schuldig und beantragte eine Gesamtstrafe von 15 Jahren abzüglich ein Jahr und drei Monate Untersuchungshaft, ferner Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre.

Heines freigesprochen

Nachdem der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Koch, in seinem Plädoyer den Freispruch seines Klienten beantragt hatte, verkündete das Gericht folgendes Urteil: Der Angeklagte wird unter Überbürdung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen, da nach Ansicht des Gerichtes eine Mördererschaft des Angeklagten nicht erwiesen ist.

Gerichtszeitung

Schwurgericht Mannheim

Verurteilung wegen Beschimpfung kirchlicher Einrichtungen

Vor dem Schwurgericht standen gestern zwei Anklagen gegen Redakteure der „Arbeiter-Zeitung“ zur Verhandlung. Schriftleiter Illis geladene für einen in Nr. 208 der „Arb.-Stg.“ erschienenen Artikel aus Hiesheim, überschrieben „Der gute Magen der Kirche“. In dem Artikel wurde unter Bezugnahme auf die Errichtung einer Kirche an der Stelle eines ehemaligen Maschinenhauses im Siedlungsgelände von Hiesheim gesagt: „Wo früher Hieselsteine geformt und getrennt wurden, werden jetzt bald Kinder Gottes geformt unter Androhung des Hölischen Feuers, das sie brennen wird, wie früher die Hieselsteine gebrannt wurden“. Darauf folgte dann die eigentliche Wendung, in der die Staatsanwaltschaft eine Beschimpfung der katholischen Kirche erlitt. Illis bemerkte auf die Anklage, der Artikel gebe keine ebene Anschauung wieder. Ihre Dogmen trügen keineswegs zur Aufklärung der Menschheit bei. Der Vorsitzende verwies demgegenüber auf die große karitative Arbeit der Schwestern, die soziale Einrichtung der Gesellenheime und zahlreicher anderer von Geldern der Katholiken errichteten wertvollen Anstalten. Für viele ist die Kirche etwas Hohes, die Auffassungen sind verschiedene.

Oberstaatsanwalt Nickel beantragte Verurteilung des Angeklagten, da die Äußerungen des Artikelschreibers zweifellos eine Beschimpfung der Kirche im Sinne des § 166 darstellen. Der Verteidiger vertrat den Standpunkt, der religiöse Frieden werde durch Anklage wie diese erst recht nicht gefördert. „Auf eine Reklamation der Angeklagten drohte der Vorsitzende mit einer Ausweisung aus dem Saal.“

Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Wochen Gefängnis, an deren Stelle 300 Mark Geldstrafe treten.

Die zweite Anklage richtete sich gegen den Redakteur Alfred Erich Pröllop der gleichen Zeitung. Unter der Rubrik „Täglicher Beobachter“ brachte Pröllop einen aus der „Raten-Zahne“ entnommenen Artikel mit der Überschrift „Gefier am Schienenstrang“, eine Satire über den Antrag der Bayerischen Volkspartei nach den verschiedenen Eisenbahnkatastrophen in Bayern: „Die Regierung wird um Auskunft darüber ersucht, ob sie in Zukunft Maßnahmen treffen wird, um bei den heftigen Eisenbahnunfällen sofortige Seelsorge für die Sterbenden zu ermöglichen.“ Der Artikel enthält in 10 Punkten eine ironische Fassung von Bestimmungen über die Verbringung von Geistlichen bei zukünftigen Eisenbahnunfällen, der von dem Erzbischöflichen Ordinariat in Freiburg als eine Beschimpfung der religiösen Einrichtungen und Gebräuche betrachtet wird. In Vertretung des Erzbischofs erfolgte darum die Anzeige bei der hiesigen Staatsanwaltschaft.

Oberstaatsanwalt Nickel beantragte auf Grund der ganzen Fassung des Artikels eine in Geldstrafe umzuwandelnde Gefängnisstrafe von vier Wochen.

Das Gericht kam zu der doppelten Strafe wie im ersten Falle: 600 Mark Geldstrafe anstelle von vier Wochen Gefängnis. Der Vorsitzende gab die Berechtigung der Kritik an der Anklage zu, wenn sie wirklich nicht im Anfang an eine andere Anklage über die Eisenbahnunfälle gestellt worden sei. Aber der Artikel enthalte eine schwere Verächtlichmachung der Einrichtungen und Gebräuche der katholischen Kirche.

Auf die Bemerkung des Angeklagten in seinem letzten Wort, daß er nicht erwarre, von einem bürgerlichen Gericht freigesprochen zu werden, erwiderte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Weis, daß er die gleiche Ehre für sich beanspruche wie der Angeklagte. Dem Gericht sei es vollkommen wursig, welcher Partei der Angeklagte angehöre.

Revision im Prozeß Gisch

* Frankenthal, 5. Nov. Wie uns die Justizpressestelle beim Landgericht Frankenthal mitteilt, hat der Staatsanwalt heute gegen das Urteil im Prozeß Gisch Revision zum Reichsgericht eingelegt.

Die Frankfurter Bankkatastrophe vor dem Berufsungsgericht

In mehrtägiger Sitzung verhandelte die Große Strafkammer Frankfurt a. M. die Berufungen der Staatsanwaltschaft und der Angeklagten gegen das am 31. August 1937 vom Großen Schöffengericht ergangene Urteil. Bekanntlich sollte das Haus Matzger Landstraße 135 zu einem Kino umgebaut werden. Nach einem starken Schneeeinbruch am 21. Februar 1937 um die Mittagszeit das Dach ein, wobei vier Arbeiter getötet und zwölf schwer verletzt wurden. Das Gericht erster Instanz verurteilte wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung den Architekten Friedrich Kaufmann zu vier Monaten, den Ingenieur Heinrich Flach zu 1 1/2 Jahren Gefängnis. Die Strafkammer Frankfurt fällt Freitag nachmittag das Urteil, wonach beide Angeklagte zu je einem Jahre Gefängnis verurteilt wurden.

Aus den Hundstun-Programmen

Dienstag, 6. November

Deutsche Sender

Berlin (Welle 493,9) 20.15 Uhr: Abendkonzert, 21 Uhr: Musik der Gegenwart, 21.10 Uhr: Auf dem Wege zur neuen Schule.
 Dresden (Welle 422,4) 18.30 Uhr: Jean und Robert Gilbert, 20.15 Uhr: Coernaband.
 Frankfurt (Welle 438,8) 18 Uhr: Mittagskonzert, 19.45 Uhr: Von Stuttgart; Konzert, 20.15 Uhr: Winterabend.
 Hamburg (Welle 494,7) 20 Uhr: Kammermusik-Abend, 21 Uhr: Familie Gogers, 22.15 Uhr: Kinofilm Stunde.
 Köln (Welle 508) 20.05 Uhr: Orchesterkonzert, 22.10 Uhr: Tanzmusik.
 Langensalza (Welle 468,8) 20 Uhr: Übertragung aus dem Haus der Sächsischen Hörsen Düsseldorf: Die Männer der Maxon, Operette in 3 Akten.
 Leipzig (Welle 465,8) 20.15 Uhr: Franz Schubert, Offertin-Duz, 21.10 Uhr: Symphonie Carlisle, 22.15 Uhr: Unterhaltungsmusik.
 München (Welle 636,7) 20.15 Uhr: Rallentando (Welle 377,8) 22.05 Uhr: Mittagskonzert, 17.30 Uhr: Sinfonien, 20 Uhr: Kammerabend, 21.05 Uhr: Abendkonzert des Rundfunkorchesters, 23.05 Uhr: Tanzmusik.
 Stuttgart (Welle 379,7) 18.30 Uhr: Konzert, 20.15 Uhr: Frankfurt: Winterabend, anschließend Übertragung des Greiner Großgaststätten im Hindenburgbau.

Ausländische Sender

Berlin (Welle 411) 20 Uhr: Konzert, 21.10 Uhr: Konzert des Sinfonieorchesters, 22 Uhr: Konzert der Carlisle-Orchester.
 Budapest (Welle 655,0) 20.15 Uhr: Ungarisches Konzert, anschließend Sinfoniekonzert.
 Davenport (Welle 491,8) 19.30 Uhr: Tanzmusik, 21 Uhr: Von Birmingham: Sinfoniekonzert, 21.35 Uhr: Die Hamburger, Oper, 22.00 Uhr: Sinfoniekonzert, 22.10 Uhr: Konzert der Sinfoniker.
 Mailand (Welle 549) 20.30 Uhr: Abendkonzert, anschließend Tanzmusik.
 Paris (Welle 1760) 21.45 Uhr: Opernabend, Massenet: Manon, 22.30 Uhr: Operettenübertragung, Boccaccio, Operette in 3 Akten.
 Rom (Welle 447,8) 20.45 Uhr: Abendkonzert.
 Wien (Welle 617,2) 20.05 Uhr: Die Witt, Oper in zwei Akten, anschließend Volksmusikliches Konzert.
 Zürich (Welle 585,2) 20 Uhr: Übertragung aus Lausanne: Wie Musik, 21 Uhr: Konzert des Sinfonieorchesters.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6 2, 6 — Tel. 26547

Auch in dieser Saison führt unbestritten wieder die hervorragende Salvo-Röhre! Mit der neuen Endverstärker-Röhre L415D holen Sie aus Ihrem Empfänger auch das Letzte heraus. L415D ist die einzige Endverstärker-Röhre, die trotz geringsten Verbrauchs die größte Verstärkung tonrein und unverzerrt wiedergibt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Okt./Nov.

Ort	Beleg	30.	31.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Wald		0,03	0,00	0,04	0,03	0,04	0,03	0,03					
Waldbrunn		0,02	0,00	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01					
Reh		2,48	2,71	2,90	2,82	2,85	2,88	2,88					
Wagau		4,35	4,34	4,30	3,33	4,30	4,34						
Waldbrunn		3,10	3,11	3,15	3,18	3,13	3,13						
Wald		0,03	0,03	0,03	0,03	0,03	0,03						
Wald		2,17	2,04	2,07	2,00	1,81	1,70						

Herausgeber: Deutscher und Verlagsgesellschaft Dr. Hans Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, L. 5, 2. Direktion: Friedrichshafen, Deutscher.
 Chefredakteur: Kurt Müller — Korrespondent: Robert Müller — H. E. Müller —
 Redakteur: Dr. G. Müller — Korrespondent: Robert Müller —
 Spekt und Druck: Hans Müller — Druckerei: Kurt Müller —
 Vertrieb und alles übrige: Hans Müller — Vertrieb: Kurt Müller

Beleuchte Dein Heim besser!

Zur besseren Wohnungebeleuchtung gehören auch Leuchten am Spiegel. Das Licht muß von vorn auf das Gesicht fallen. Schauen Sie einmal in einen Spiegel, der noch ohne Leuchten ist. Können Sie sich gut erkennen?



Fragen Sie beim Elektrofachmann nach den Kosten einer solchen Lichtanlage am Spiegel.

OSRAM

Kraftfahrzeug und Verkehr

Internationale Automobil-Ausstellung Berlin

Was wird sie Neues bringen?

Von Siegfried Doerschlag

Berlin wird in dieser Woche ab 8. Nov. Schauplatz der ersten wahrhaft internationalen Automobil-Ausstellung sein. Nach Jahren des Nebeneinander, des passiven Geduldesens und internationalen Nicht-Anerkennens ist der Reichsverband der Automobilindustrie jetzt im internationalen Verband gleichberechtigt... auf Leipzig — im März d. J. Schauplatz der ersten internationalen Kraftwagen-Ausstellung — folgt jetzt Berlin. Kraftfahrzeuge aller Art, von der komfortabelsten Pullmann-Limousine bis zum Leichtmotorrad, vom Nebenlastwagen bis zum Transportdrehkar werden vertreten sein. Dazu Kraftfahrzeugzubehör — vom Ventiltrieb bis zum Einheitsgeräusch und vom Gussstahl bis zur elektrischen Beleuchtungsanlage.

Das aber wird das Große, Entscheidende an der Berliner Internationalen Automobil-Ausstellung von 1928 sein: erstmalig werden deutsche Automobile, deutsche Personenwagen, in einer deutschen, internationalen Automobil-Ausstellung (zweifellos nicht nebeneinander gezeigt werden. Was vor allem sich „international“ nennt, waren mit Ausnahme von Köln 1927 und Leipzig 1928 ja „milbe“ Ausstellungen einiger Händler, die keinen Vergleichsmesser bieten konnten.

Wenn man in Amerika — und ich schrieb diese Zeilen mitten im Autogewoge New Yorks — die technische Entwicklung und das Verfehrsgewoge verfolgt, so wird offenbar, wie schwer der Daseinskampf der deutschen Automobilindustrie ist. Selbst die größte, produktivste, der deutschen Fabriken ist ja klein, ach so klein gegen die wahrhaft gigantischen amerikanischen Werke. Und doch und dennoch — kein meilenlanges stehendes Band, keine Pflanzung von... zig Tausend Wagen täglich kann oder braucht deutsche Werkmanndarbeit (und die ist ja jetzt auch schon mit Bandfabrikation vereinigt) qualitativ zu übertreffen. Ich glaube heute, aber mit Gewißheit auch erst heute, behaupten zu dürfen: deutsche Automobilfabriken haben qualitativ, konstruktiv und in ihrer Preisgestaltung Spitzenleistungen vollbracht. Sie dürfen ihre Erzeugnisse mit jener ruhigen Zuversicht dem gerade im Autokauf mit einem Auslandsaufsatz belasteten deutschen Publikum gegenüber den führenden Auslandsfabriken zeigen, — mit jener Erfolgsgewißheit, die auf ihrer derzeitigen Produktionshöhe beruht.

Zwei Merkmale werden auf der Berliner Autoausstellung 1928 besonders in Erscheinung treten:

Der Wille und Weg zum stärkeren Motor, und ein Streben zum Achtzylinder.

Jene durch die veraltete Steuerformel geschaffene unglückselige Zeit möglichst schwächer, in der Steuerformel kleiner Motoren ist vorbei. Der Vierzylinder findet nur noch bei kleineren Alltagswagen Verwendung. Der Käufer von 1928 steht nicht mehr so auf den Betriebsstoffverbrauch, fragt nicht so sehr nach der Steuerbelastung des Wagens, als nach dessen tatsächlicher Leistung. Der Zug zum mittelstarken Qualitätsgebrauchswagen ist allgemein.

Von den wenigen deutschen Automobilfabriken, die Personenwagen bauen, bringen 10 (!) Fabriken Achtzylinder zur Ausstellung. Vielleicht werden es sogar 11 sein, aber Opel fällt sich zurzeit noch in Schweigen. Außer den bisherigen deutschen Achtzylindern Ford, Stöcker und Hansa-Lloyd bringen neue Achtzylinder: Mercedes-Benz, Adler, Audi, Mannesmann und die jüngste der deutschen Automobilfabriken, das Röhre-Werk in Ober-Ramstadt in Hessen. Hinzu kommen noch die Radmuffen-Achtzylinder nach dem Rickenbacher-Patent, hergestellt in den Hispanoer Motorenwerken von J. S. Radmuffen, und der Hansa-Achtzylinder, der allerdings amerikanischer Ursprungs ist (Continental-Motor) und in den Hansa-Werken in Basel i. D. in deutsche Hansa-Wagen eingebaut wird.

Der Ford 8 ist als Qualitätswagen schon bekannt. Auch der Stöcker, bisher billiger aller deutschen Achtzylinder, hat sich schon bewährt, ist in Zuverlässigkeitsfahrten erprobt und als guter deutscher Gebrauchswagen bekannt geworden. Der Hansa-Lloyd-Achtzylinder erscheint mit einer wichtigen Neuerung: dem W a s s e r - S c h n e l l g a n g g e t r i e b e. Das gibt dem 100 PS Hansa-Lloyd-Achtzylinder nicht nur überlegende Schnelligkeit, sondern dies S. G. -Getriebe ist zugleich „Schonungs“, um die Maschine zu schonen und nicht dauernd in äußerster Vollgas-Touranzahl zu nehmen. Vollkommen neu ist der 8-er-Achtzylinder 9/50 PS. Mit achselloser Aufhängung der Vorderräder und Schwingachse an den Hinterrädern wird er eine interessante Neukonstruktion sein, die zudem den Vorzug der Billigkeit hat, kostet doch der 8-er-Achtzylinder als 4-5-faches Cabriolet nur 8250 Mark. Audi bringt als neue Type den 10/100 PS Audi-Achtzylinder, dessen Nebenmotor mit stehenden Ventilen 122 mm Hub, 90 mm Bohrung und 4872 ccm Zylinderinhalt hat. Adler hat seinen neuen Achtzylinder schon in den Handel gebracht; er wird also als schon erprobter Wagen auf der Berliner Ausstellung erscheinen. Der Hansa-Achtzylinder hat Continental-Motor, 4400 ccm, leistet 17/85 PS. Bei M a n n e s m a n n sind die Typen 20/100 PS und 10/70 PS neu. Beide Mannesmann-Typen werden mit W a s s e r - S c h n e l l g a n g g e t r i e b e geliefert. Mercedes-Benz überrascht mit einem Achtzylinder 18/80 PS. Auch dieser neue Mercedes-Benz ist kein ganz neuer, denn dieser neue Achtzylinder ist im Sommer d. J. 20 000 km unbenutzt und ohne Rost und Rube um den Rührgring, die schwerste Prüfungsstrecke der Welt, gefahren worden. In 13 Fahrtagen hat dieser Mercedes-Benz in einem Durchschnittstempo von 81 Std./km die 20 000 km zurückgelegt, ist also schon in härtester Praxis erprobt worden, und hat daher den Namen „Typ Rührburg“ erhalten.

Auch ausländische Fabriken werden mehrere Achtzylinder, aber fast ausnahmslos schon vielbewährte Typen, auf der Berliner Ausstellung zeigen. Es ist übrigens interessant, bei dieser Gelegenheit festzustellen, daß am Septemberschluss amerikanische und französische Automobilfabriken noch nicht wußten, was sie an der Berliner Ausstellung zeigen werden. Mit unsso erfreulicherer Klarheit hat die General Motors ihr Programm bekannt gegeben. Nur Buick hat

anlässlich des hundertjährigen Jubiläums neue Serien herausgebracht, die Verbesserungen und Änderungen gegen die bisherigen Modelle aufweisen. Chevrolet, Pontiac, Oldsmobile, Oakland, Cadillac und La Salle werden sich in neuem Gewande, das heißt mit besonders geschmackvollen Karosserien, präsentieren, sonst aber die alten, vielerproben bleiben.

Supmobile bringt seine neuesten Typen, Sechszylinder, zur Ausstellung, und zwar die sechsen herausgekommenen 1928er Modelle. Diese Wagen, die ich hier im Fabrikationsland sah, machen einen ausgezeichneten Eindruck. Nichts, nicht bestrahlt gewesen, möglichst leichtest karosserierte Vier- und Sechszylinder zeigen. Die O e s t e r r e i c h i s c h e D a i m l e r - M o t o r e n g e s e l l s c h a f t bringt lediglich ihre neue 12/70 PS Sechszylinder-Typen mit Schwingachse und Rahmenrohr in verschiedenen Ausführungen in die Ausstellungshallen am Kaiserdamm. Nicht, jetzt durch die Bankrottens generalvertreten, wird Modelle der 1928er Rast-Vierhunderi-Serie schaukeln; die Rast-Neuerungen sind außer Karosserieverbesserungen Zwölflings-Zündungsmotor nach Flugzeugprinzip, größerer Radstand und neue, breitere Form. Der deutsche Lancia-Automobilvertrieb wird die italienischen Lancia-Wagen der neuen Type Lancia-Lambda 10/70 PS zeigen. Die österreichischen Steyr-Werke bringen als Neuheit ihr Modell XX, dessen Sechszylinder-Motor ein Volumen von 2 Litern gegenüber 1 1/2 Litern der bisherigen Type besitzt. Wie denn überhaupt festzustellen ist: der Wunsch nach stärkeren Maschinen mit Kraftreserve hat sich durchgesetzt. Die Motorleistung paßt sich dem Waugengewicht an.

Deutsche Neuerungen

haben wir diesmal — erfreulicherweise! — in geringerer Zahl als bei den früheren Ausstellungen. Typen, die sich bewährt haben, bleiben. Mercedes-Benz wird außer dem neuen Achtzylinder seine vielverkaufte 8/58er Wagen und den erweiterten und verbesserten Dreizehnliters-Liter-Wagen (14/80 PS) zeigen, ferner die Kompressor-Typen und die schnellsten Sportwagen, die es zurzeit gibt: den SS und den SZR-Wagen, legieren mit kurzem Chassis. Napach ist seiner Tradition, hochwertigste Qualitätsarbeit zu leisten, treu geblieben. Das Napach-Schnellgang-Getriebe hat sich reiflos bewährt, schon den Motor, und ergibt wunderbare Spitzenleistungen. Die Hispanoer Motorenwerke werden ihre vorwiegend preiswerten und in der Alltagspraxis auch schon bewährten 2-Zylinder-Wagen mit Zweitaktmotor zeigen, ferner einen Sechszylinder-Radmuffen-Motor, einen Achtzylinder-Radmuffen-Motor und ein Zweizylinder-Motoren-Aggregat sowie einen Transport-Dreitradwagen. Außerdem aber bereitet D R W eine Ueberraschung vor, eine außerordentlich interessante, ja, vielleicht ungarzertliche Neuheit, über die vor Ausstellungseröffnung aber noch nicht geklärt werden darf. Man weiß aber: was Radmuffen anficht, gelangt. Und gerade darum ist sein neuer Versuch, preiswerteste Wagenqualität und höchste Leistungsfähigkeit zu paaren, beachtlich. S i m s o n u. Co. ist seinem guten, preiswerten 12/70 PS Sechszylinder treu geblieben. Wohl aber sind die zur Ausstellung und damit zum Verkauf kommenden Simon-Supra auf Grund der Alltagspraxis-Erfahrungen vielfach verbessert worden.

Einer der interessantesten Stände wird der von S e l v e sein. Die Selve-Werke werden einen 12/50 PS Selve-Wagen mit Vorderrad-Antrieb, System Voran, zur Schau stellen. Ausgedehnte Versuche haben ergeben, daß der Vorderrad-Antrieb heute fabricationstreu ist. Das grundlegende Prinzip bei dem „Voran“-Vorderradantrieb, den Einheitsprinzip der angetriebenen Vorderräder durch Anwendung von 2 Kardanantrieben zu halbieren, bildet die Lebensfähigkeit dieser Konstruktion und gewährleistet unbegrenzte Haltbarkeit. Dem Vorderrad-Antrieb gehört die Zukunft, und das Selve noch eingehenden Erprobungen folgt neue Type verkaufsfertig herausbringt, ist eine Tat in der Geschichte der Autotechnik. Der Motor ist ein normaler 12/50 PS Sechszylinder. Sehr interessant verspricht auch der Selve-Geländewagen zu werden; er hat drei angetriebene Achsen. Das Fahrzeug ist geschaffen, um Personen und Lasten da zu befördern, wo andere normale Transportmittel versagen, also in unwegsamem Gelände. Die Elite-Werke haben ihre neue Type 14/80 PS Sechszylinder im Preis noch 15 Prozent unter ihre frühere Type 12/50 PS heruntergebracht, in der Leistung noch heraufgebracht. R E D hat seinen bisherigen 6/30 PS Sechszylinder auf 7/84 PS verstärkt. Der Preis aber ist gleichgeblieben. Dixi wird seine beiden Typen, den 9/40 PS Sechszylinder und den kleinen, so rasch populär gewordenen 4/15 PS Vierzylinder hübsch aufgemacht, sonst aber unverändert zeigen. Die A g a lebt immer noch und kommt mit einem 2 1/2 Liter-Sechszylinder-Typ. Die D a n o m a g wird ihren bekannten 2/10 PS Wagen sowie ein neues Vierzylinder 3/16 PS Hanomag-Rabriolet ausstellen. Die Hansa-Werke werden außer dem schon erwähnten 8-Zylinder ihren Sechszylinder, den erfolgreichen Alpenfahrt-Typ, in verschiedener Ausführung zeigen, preiswerte Qualitätswagen ersten Ranges. Die W a n d e r e r - W e r k e, bekannt und berühmt durch ihre deutsche Qualitätsarbeit und hervorragende leistungsfähige Gebrauchswagen, haben einen neuen 2 1/2 Liter-Wandere-Wagen geschaffen. Neben dem neuen 10 PS Wandere wird für die alte, vielerprobt 9/80 PS Wandere den Ausstellungsbesuchern zeigen. Der neue 2 1/2 Liter-Wandere hat hängende Ventile, siebenmal gelagerte Kurbelwelle, Leichtmetallkolben, Fahrradpumpe zur Motor-Ölung, Jalousiefächer, Schnellganggetriebe und manch andere vielversprechende Neuerungen.

Die R A G hat als erste Firma der Welt ihre Wagen 12/60 und 14/70 PS serienmäßig mit halbautomatischer Kupplung mit Freilauf ausgestattet, die die fahrtechnische Verbesserung der Wagen überaus vereinfachen und dem Fahrer denkbarste Bequemlichkeit bei der Bedienung des Fahrzeuges bieten. Der R A G 14/70 PS ist außerdem noch mit Schwingachsen versehen. Die Brennhor-Werke haben ihre in diesem Jahre so überaus erfolgreich gewesenen Typen beibehalten, wohl aber noch weiter verbessert. Der Rührer wurde nach unten verlängert, die Federung wurde weicher gestaltet, anstelle der Kardanachse sind Juridialachsen getrieben und Antriebsbremsen wurden eingebaut.

Auch die Motorrad- und Lastkraftwagen-Ausstellung und nicht zuletzt die Jubel-Dr.-Ausstellung wird viel Gutes, Interessantes, Fortgeschrittenes zeigen.

Einbau von Unterdruckförderern

Ueber den Unterdruckförderer herrscht vielfach die Meinung vor, daß er ein komplizierter Apparat sei. Dies trifft aber eigentlich durchaus nicht zu, wohl aber erfordert er eine sachgemäße Behandlung. Schon beim Einbau sind verschiedene Gesichtspunkte zu beachten, die nicht ohne Einfluß auf die zuverlässige Funktion dieses Apparates bleiben. Der Unterdruckförderer erhält in der Regel seinen Platz auf der dem Motor zugekehrten Seite der Spritzwand und wird durch Schrauben, in der Regel deren vier, befestigt. Es ist natürlich ebenfugig möglich und statthaft, den Apparat auf der Rückseite des Spritzbrettes anzubringen. Zu beachten ist jedoch die richtige Höhenlage des Unterdruckförderers. Der Brennstoffanschluß des Apparates muß stets höher liegen als der höchste Brennstoffstand im völlig gefüllten Benzinank, und zwar auch dann, wenn der Wagen auf steil abfallender Straße vorn wesentlich tiefer als hinten steht. Die Unterflanke des Saugerd muß, um reichlich Abfluß nach dem Vergaser zu erzielen, ungefähr 15 cm über dem Brennstoffspiegel des letzteren liegen. Man achte darauf, daß der Apparat niemals über dem Auspuffrohr oder dem Magnetapparat eingekant wird, da durch abtropfenden Brennstoff sehr leicht ein Brand entstehen kann. Das vom Anschlußstutzen des Apparates nach dem Brennstofftank des Wagens führende Rohr sollte nach Möglichkeit aus einem Stück hergestellt werden, und zwar wählt man Rohr von 8 x 6 mm Abmessungen. Läßt sich die Verlegung in mehreren Stücken nicht umgehen, dann ist auf unbedingte Dichtheit sämtlicher Rohrverbindungen zu achten. Nach Möglichkeit vermeide man auch scharfe Rohrkrümmungen. Die Verbindung der Motorsaugleitung mit dem Apparat wird durch ein Rohr von der Ansaugleitung aus hergestellt. Zu diesem Zweck wird in die Ansaugleitung ein Loch gebohrt und in dieses ein Anschlußstück mit konischem Gewinde eingeschraubt. Auf unbedingte Dichtheit ist auch hier zu achten. Können die Rohrleitungen nur geringe Länge erhalten, so empfiehlt es sich, reichlich bemessene federnde Ringscheiben vorzusehen, wobei jedoch darauf zu achten ist, daß ein ununterbrochenes Gefälle beibehalten bleibt, um die Bildung von Luftfäden zu verhindern.

Bei Unterdruckförderung muß der Brennstofftank mit einem Loch versehen sein, das der Luft Eintritt gestattet. Am besten ist es, dieses Loch in den Deckel des Brennstofftanks zu bohren, und zwar mit einem Durchmesser von 3 mm. Das Loch verschließt man mit einem Stück Messinggasse, um Feuergefahr auszuschließen. Zur erstmaligen Inbetriebsetzung schließt man die Vergaserdrosselklappe vollkommen und verfährt den Motor mit der Handkurbel oder mit dem Kurbel einige Sekunden in Umdrehungen; der dabei erzeugte Unterdruck saugt eine geringe Menge Brennstoff aus dem Hauptbehälter in den Apparat. Läßt man nun den Motor einige Sekunden stillstehen, so läßt die angelegte Brennstoffmenge, welche für die Inbetriebsetzung des Motors ausreicht, in den Vergaser ab.

Nach Beendigung jeder Fahrt, besonders abends, ist der Abflußhahn stets zu schließen. Zeitweilig ist die Filterschraube herauszuschrauben und der Filter von Verunreinigungen zu säubern. Im übrigen empfiehlt es sich, nicht unnotigerweise an dem Unterdruckförderer herumzubauen. Eine Demontage ist nur dann vorzunehmen, wenn einwandfrei feststeht, daß die Störungursachen auch tatsächlich im Apparat zu suchen sind. Auch in diesem Falle sollte an den Steuerungsorganen nichts verändert werden, da diese erfahrungsgemäß in den seltensten Fällen Anlaß zu Störungen geben.

Erwähnt sei noch, daß es auch Vorrichtungen gibt, mit deren Hilfe der erforderliche Unterdruck noch verstärkt werden kann. Es handelt sich um wesentlichen um ein mit äußerster Leichtigkeit verstellbares Rückschlagventil, sogen. Flauter-ventil, das auch einen Teil des Brennstoffförderers selbst bilden kann.

Automobilunfälle in Baden im Jahre 1927

Die Zahl der im Jahre 1927 im Lande Baden vorgekommenen Unfälle beim Verkehr mit Kraftfahrzeugen, die zur öffentlichen Kenntnis gelangt sind, beträgt nach Feststellung des Statistischen Landesamtes 8751 gegenüber 2400 im Jahr 1926. Die Zunahme beläuft sich somit auf 365 Proz. Die meisten Unfälle ereigneten sich in den Amtsbezirken mit den größeren Städten des Landes; so kamen in den Amtsbezirken Mannheim 690, Karlsruhe 660, Freiburg 350, Heidelberg und Konstanz je 188, Pforzheim 177, Rastatt 156 und Pirmasens 110 Unfälle vor. Der Häufigkeit nach sieht das dritte Vierteljahr mit 1178 Unfällen an erster Stelle. Im zweiten Vierteljahr betrug die Zahl der Unfälle 1004, im vierten Vierteljahr 1007 und im ersten Vierteljahr 502.

An den 8751 Unfällen waren 4286 Kraftfahrzeuge beteiligt und zwar 1155 Krafträder, 2342 Personen- und 789 Lastkraftwagen. Von den 4286 beteiligten Kraftfahrzeugen wurden 87 Befahrer nicht ermittelt. 4191 Fahrzeuge hatten ihren Standort im Inland und 59 im Ausland.

In 759 Fällen wurden Personen verletzt, in 1816 Fällen war Sachschaden die Folge des Unfalles und in 1182 weiteren Fällen handelte es sich um Personenverletzung und Sachschaden. Verletzt wurden 881 Insassen (einschl. Fahrer) und 1200 Dritte, insgesamt also 2151 Personen; getötet wurden 87, darunter 40 dritte Personen.

Die Art der schädigenden Ereignisse war verschieden. 2162 mal waren Zusammenstöße mit Personen, Fahrzeugen, Radfahrern, Tieren usw. Schuld, in 830 Fällen fuhren die verunglückten Fahrzeuge gegen Bäume, Paternen, Schranken usw. an, in 124 Fällen handelte es sich um einen Sturz des Fahrzeuges, 9 mal war Schenwerden oder Durchgehen von Zugtieren die Ursache und 126 mal führten andere Umstände das Unheil herbei.

201 Unfälle ereigneten sich auf Straßen oder Plätzen in größeren Städten, 445 auf Dorfstraßen und 645 auf Landstraßen.

In 1920 Fällen wurde gegen den Fahrer des Kraftfahrzeuges und in 185 Fällen gegen dritte Personen eine Vollstrafe festgesetzt. Gerichtliches Strafverfahren gegen den Fahrer des Kraftfahrzeuges wurde in 439 Fällen und gegen dritte Personen in 23 Fällen eingeleitet.

Verantwortlich: Kurt Schmeier

Ein Blick über die Welt

Warum dreht man sich im Kreise?

In Goethes „Faust“ vergleicht Mephistopheles den „Aerl, der spekuliert“, mit einem Tier, das auf dürre Erde von einem hohen Geste im Kreise umhergeführt wird, während ringsumher schöne grüne Weide liegt. Der Aerl, der spekuliert, ist der Mensch, der in tiefen Sinnen verloren ist, der den Blick für das, was um ihn her vorgeht, verloren hat. Dieser Mensch dreht sich im Kreise. Auch dieses Goethewort zeugt von scharfer Beobachtung und Kenntnis der Natur. Es ist eine Erfahrungstatsache, daß Menschen, denen man die Augen verbindet, sich im Kreise drehen, genau wie der Spekulant im Goetheschen Sinne, der durch sein Nachdenken von der Wirklichkeit abgelenkt wird.

Mancher hält es vielleicht für ganz leicht, mit verbundenen Augen über eine ebene Fläche hinweg zu schreiten und dabei die gerade Richtung einzubehalten. Er möge einmal den Versuch machen. Neue Versuche haben gezeigt, daß es kaum eine schwierigere Aufgabe gibt. Die meisten Versuchspersonen legten den Weg in Spiralen zurück, die sich immer mehr verengten. Alle aber kamen von dem geraden Wege ab und beschrieben einen Kreis.

Warum diese Abweichung von der geraden Linie? Professor Dr. A. Schaeffer hat sich mit dieser Frage besonders eingehend beschäftigt und zu diesem Zweck auch die vorerwähnten Versuche angestellt. Er wirft die Frage auf,

ob vielleicht das eine Bein des Menschen Kreis kürzer ist, als das andere

Dadurch würde das Abkommen von der geraden Linie vielleicht eine Erklärung finden. Aber hier liegt der Grund nicht. Es ist richtig, daß bei manchen Menschen die Länge der Beine verschieden ist, aber diese vereinzelte Eigentümlichkeit würde das regelmäßige Gehen im Kreise nicht erklären. Dr. Schaeffer hat eine andere Erklärung gefunden. Nach seinen Feststellungen liegt das Drehen im Kreise, das Mephistopheles dem Spekulanten zuschreibt, nicht nur in dem Wesen des Menschen, sondern eines jeden lebenden Wesens überhaupt. Der Forscher hat einen gewissen natürlichen Steuermechanismus entdeckt, der von der geraden Linie abführt und der sofort in Tätigkeit tritt, sobald die Augen und die anderen Sinne außer Funktion treten.

Dr. Schaeffer stützt seine Behauptung auf eine große Anzahl von Versuchen. Er ließ einmal mehrere Studenten über ein frisch bedecktes Schneefeld gehen, nachdem er ihnen die Augen verbunden hatte. Die Studenten waren selbst überrascht, als sie dann mit offenen Augen ihre Spuren verfolgten. Jeder hatte einen Weg zurückgelegt, der etwa in der Gestalt einer Würfelfeder verlief.

Die Studenten waren nicht alle in derselben Richtung abgewichen

Einige hatten die Spiralen nach rechts, die anderen nach links beschrieben. Wieder andere waren in ihren Spiralen nach verschiedenen Seiten abgewichen. Aber keinem war es gelungen, auf dem geraden Weg zu bleiben.

Dr. Schaeffer ließ dann dieselben Versuche im Wasser anstellen. Mehrere Schwimmer mußten mit verbundenen Augen tauchen und dann versuchen, geradenwegs auf ein Ziel zu-

zuschwimmen. Der Versuch mißlang. Alle Schwimmer kamen von der geraden Linie ab und beschrieben einen Kreis. Im weiteren Verlauf der Versuche wurden Personen auf die Probe gestellt, ohne daß man ihnen die Augen verbunden hätte. Sie wurden auf einem Gelände angeführt, wo sie sich mangels jeden Weges verirren mußten. Auch hier trat derselbe „Steuermechanismus“ in Kraft, sobald die Versuchspersonen sich in dem Gelände verloren hatten. Es zeigte sich daselbe, was Erfahrungsgemäß fast immer passiert, wenn man vom Wege abkommt: die Personen kehrten wieder zu dem Ausgangspunkt ihres Weges zurück. Da die Personen die Gegend nicht kannten und eine Uebersicht nicht möglich war, so traten die Augen als Orientierungsmittel außer Funktion. Das war genau so gut, als ob man den Betroffenen die Augen verbunden hätte.

Zwischen den Kreisen, in denen die Menschen mit offenen und die mit verbundenen Augen sich drehen, ist natürlich ein sehr markanter äußerer Unterschied.

Mit verbundenen Augen ergeht der Mensch sich in verhältnismäßig kurzen Spiralen

Hat er die Augen offen, so kann er solange gerade gehen, wie er den Weg überblicken kann. Erst wenn er die Uebersicht verliert, beginnt das Drehen im Kreise. Infolgedessen sind die Kreise, die der Mensch in solchen Fällen beschreibt, sehr unregelmäßig. Eine kurze Weile geht der Weg gerade, dann kommt ein Winkel und so geht es in unregelmäßiger Umlenkung weiter, bis der Kreis geschlossen ist. Dabei wird manchmal ein sehr großer, weiter Bogen beschrieben. Wenn ein Mensch sich in der Wüste oder in einem düstern umfangreichen Walde verirrt, so kann der Bogen, in dem er sich um die eigene Achse dreht, einen Durchmesser von 70 bis 80 Kilometer erreichen.

Die Tiere unterliegen demselben Zwang wie die Menschen. Jäger wissen darüber manches Interessante zu berichten. Wenn ein Wild die Verfolgung verliert, so reißt es zuweilen unfern im Kreise umher und läuft dem Jäger mitunter unmittelbar in die Hände. In solchen Fällen hat das Wild sich von der Furcht übermächtig lassen. Es hat, wie wir von dem Menschen sagen würden, den Kopf verloren.

Die Augen und die Nase verlieren ihre Fähigkeit als Orientierungsmittel

und das Tier läuft im Kreise umher, ganz so als ob man ihm die Augen verbunden hätte.

Dr. Schaeffer hat die Spiralen, die die einzelnen Versuchspersonen beschrieben haben, mit einander verglichen und er glaubt, daß man aus der Art, wie der Einzelne sich im Kreise dreht, auf seinen Charakter und auf seine geistige Veranlagung schließen kann. Ist der Mensch imstande, sich zu konzentrieren, so geht er mit verbundenen Augen in ziemlich regelmäßigen Spiralen, die auf einen bestimmten Endpunkt gerichtet sind. Handelt es sich um einen erfahrenen Menschen, so werden auch die Spiralen ein unbestimmtes Bild zeigen und nach verschiedenen Richtungen verlaufen. Gerade daraus glaubt man schließen zu können, daß das Sichdrehen im Kreise auf einem inneren Mechanismus beruht, dem der Mensch unwillkürlich gehorcht, wie einer anderen Naturanlage auch.

fiel es auf, daß zwischen den Getreidehändlern und den drei Urhebern des Raubüberfalles im Jahre 1927 eine große Ähnlichkeit bestand. Die griechische Polizei wurde verständigt. Sie stellte fest, daß es sich tatsächlich um die drei Verbrecher handelte. Die Händler wurden verhaftet und legten ein volles Geständnis ab. Danach haben sie im Ganzen 88 Mordtaten begangen.

Java

Eine Feuerwerksfabrik auf Java explodiert

Nachdem im März dieses Jahres in Kudus bei Semarang bereits eine Fabrik von Feuerwerkskörpern explodiert ist, wobei 25 Tote und 100 Verletzte zu beklagen waren, melden die holländischen Blätter heute nunmehr die Explosion einer Feuerwerksfabrik in der Stadt Malang auf Ostjava, wobei 10 Arbeiter getötet wurden. Der leitende Ingenieur der holländischen Werke von Malang starb beim Anblick der Todesopfer an Herzschwäche. Die zahlreichen Feuerwerksfabriken auf Java haben ihre Begründung in der Tatsache, daß die Eingeborenen bei Festlichkeiten, hauptsächlich aber zum javanischen Neujahrstag, große Mengen Feuerwerksbomben verbrauchen. Der Verbrauch am Neujahrstag ist so groß, daß die Fabriken monatelang vorher nur für diesen einen Tag arbeiten müssen.

China

Die schwarze Hand arbeitet in China

Immer zahlreicher werden die Bänder der schwarzen Hand, immer mehr Gräber werden aufgedeckt und gesäubert. Welch man, woher der Name schwarze Hand kommt? Es gibt eine uralte chinesische Sage von vier Bauern, die das Grab des reichen Mannes plünderten, da kam ein Gewitter in dunkler Sommernacht, der Blitz schlug ein und schwärzte den vier Bauern die rußlosen Hände. Die Chinesen sehen sich auch die Hände der Grabräuber verflucht von der Seite an, ob sie nicht ein klein wenig schwarz sind. Aber das hält sie nicht zurück, immer wieder große Gruben zu heben und sie der Reiche in den verwesenden Mund zu stoßen, daß sie den Frevler nicht den Göttern klagen könne. Diese Augenindustrie blüht sehr und die andere, für deren Bedürfnisse sie produziert, auch. Aus allen Teilen des Landes bekommen wir beinahe täglich Nachricht von Grabräubern. Die armen Leute, die gemietet werden, um die Leichen zu begraben, setzen an ihnen den Schmutz, kommen in der Nacht zurück und bringen das Grab auf. Aber auch Beamte und kleinere Generäle scheinen in die seltsame Industrie verwickelt, die unheimlich selbst vor den Kaisergräbern nicht halt macht. Die schwarze Hand blüht, würde man sagen, wenn das möglich wäre.

Amerika

Ein Blick in neue Weltensfernen

Das technische Institut des nordamerikanischen Staates Kalifornien macht die Mitteilung, daß es durch eine Stiftung in den Fönd geschickworden ist, den Bau eines neuen Messenferntubes in Angriff zu nehmen, das alle bisherigen Instrumente dieser Art bei weitem übertrifft. Das zur Zeit größte astronomische Fernrohr ist in Amerika auf dem Mount Wilson zu Beobachtungszwecken aufgestellt. Es hat einen Sehspiegel im Durchmesser von hundert Zoll. Der Sehspiegel des neuen Fernrohrs soll einen Durchmesser von 200 Zoll erhalten. Man hofft in der Nähe des Wilson-Berges einen Gipfel zu finden, der sich zur Aufstellung des neuen Fernrohrs eignet. Es wird mehrere Jahre dauern, bis das Messenferntrohr zum Gebrauch fertig ist. Bei dem Schneiden und Schleifen des Sehspiegels handelt es sich um eine außerordentlich schwierige Aufgabe. Zum ersten Male soll der Versuch gemacht werden, Quarz an Stelle von Glas zu benutzen, weil dieses Material gegen den Temperaturwechsel unempfindlich ist, Glas dagegen nicht. Für die Herstellung des Sehspiegels ist ein Quarzblock im Gewicht von 20 Tonnen nötig. Die Masse, aus der der Spiegel geschnitten wird, muß kristallklar sein. Die Astronomen glauben, daß man mit Hilfe des neuen Fernrohrs den 15 Milliarden Sternen, die das Fernrohr des Wilson-Berges in den Bereich der photographischen Linse gebracht hat, weitere 500 Millionen hinzufügen kann. Dies bedeutet, daß man Hunderte von Millionen, vielleicht tausend Millionen Lichtjahre tiefer in den Weltensraum vordringen kann. Damit wäre der Wissenschaft ein großes, bisher unbekanntes Forschungsgebiet eröffnet. Man verspricht sich von dem neuen Fernrohr namentlich für die Erforschung der Nebelwolke überraschende Ergebnisse.

Deutschland

Ein Postkauto verunglückt

Das Postkauto Heiligenstadt-Dingelstedt stürzte am Sonntag eine zehn Meter hohe Böschung hinab. Von den zehn Insassen wurden acht verletzt. Das Unglück wurde durch eine Frau mit ihren beiden Jungen hervorgerufen, die, als der Fahrer des Postautos links überholen wollte, vor das Auto rannten. Hierbei wurden die Mutter und der 14jährige Sohn schwer verletzt. Der Junge ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen, während die Mutter in hoffnungslosem Zustand darniederliegt.

Der größte Rebstock Europas

In dem Park des Hauses Ronrepos bei Weisenheim a. Rh. ist ein Rebstock zu finden, den man als größten des Kontinents bezeichnen kann. Die Rebe stammt noch aus der Zeit, da der heutige Park-Garten zu einem Kloster gehörte. Die einzelnen Zweige der Rebe bedecken eine über 150 Quadratmeter große Wallfläche und sind als Hochleitung in einem Durchmesser 2000 Zentimeter hervorgegangen.

Eine tragische Vebensrettung

Am 31. Oktober nachts hat sich auf dem Bojsgang See (in Oberbayern) ein schweres Unglück zugetragen. Um 10 Uhr fuhr der 23 Jahre alte Kellner Johann Rudenthaler aus St. Wolfgang mit seinem Segelboot aus. Mit ihm saßen noch der gleichaltrige Hilfsarbeiter Bruno Wacker, der 27jährige Anton Greinz und ein Friseurgehilfe. Um 10 1/2 Uhr, während sich das Boot oben halbwegs zwischen St. Wolfgang und Strobl befand, brach plötzlich der Südturm los und brachte das Boot zum Kentern. Alle Insassen stürzten in den See, Rudenthaler war der einzige Schwimmer. Es begann ein verzweifelter Kampf ums Leben. Die Hilferufe wurden schließlich von den Söhnen des Fischermeisters Obplinger gehört, die daraufhin sofort mit einer Platte auf den hürrnischen See hinausfuhren. Rudenthaler kämpfte bereits mit äußerster Anspannung für seine Gefährten, die er immer von neuem dem Tode abrang. Underhalb Stunden hatte dieses Ringen schon gedauert und die rettende Platte war schon ganz nahe, als Rudenthaler den Gefährten zurief: „Lebt wohl, mich verlassen die Kräfte.“ Gleich darauf sank er unter. Raun fünf Minuten später waren die drei anderen auf die Platte gerettet. Der Ertrunkene war der beste Schwimmer vom Wolfgang-See.

Tirol

Die Stühmann auf Mutter und Kinder gefallen

In Menich bei Bogen ereignete sich ein schweres Unglück, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen. Gegenwärtig wird in der Nähe der Wila Kanunnia ein neues Haus gebaut. Eine große Stühmann stürzte plötzlich ein und fiel auf die Straße herab in dem Augenblick, als eben eine Frau mit drei Kindern vorüber ging. Alle drei wurden getötet. Die Erhebungen ergaben, daß der Neubau außerst lässig ausgeführt war.

England

Ein reiches Vermächtnis

Elizabeth Hayes, die Hauskammerfrau eines englischen Geistlichen in der Nähe von Preston, erbt von ihrem Arbeitgeber, bei dem sie mehr als 20 Jahre im Dienst gestanden hatte, rund eine halbe Million Mark. Der Geistliche hatte kurz vor seinem Tode noch eine reiche Erbschaft gemacht, die der Universitätsin unermittelt zugute kam.

Bulgarien

Der Fang griechischer Räuber

Die bulgarische Polizei hat in Warna drei griechische Räuber verhaftet, die im Jahre 1927 während an einem reichen Raubüberfall beteiligt waren. Damals wurde ein griechischer Geldtransport zwischen Preveza und Patina aus dem Hinterhalt angegriffen und es wurden 15 Millionen Drachmen (etwa 800 000 Mark), die für die griechische Nationalbank bestimmt waren, geraubt. Die drei Räuber hatten in Warna ein Kompartimentgeschäft gegründet, das sie seit einem Vierteljahr betreiben. Sie kauften Getreide in großen Mengen auf und verschiften es nach Griechenland. Einem Polizeidetektiv

Der „reiche Farmer“ von Kimberley

Das Schicksal hat das Leben einiger Frauen, denen der in Kimberley in Südafrika geborene englische Staatsangehörige Jacob Benjamin B. auf seinen Reisen in den Weg trat, zu einem grotesken, aber einen erschütternden Roman der Wirklichkeit gestaltet. Die charakteristischen Merkmale aller Betrugschwinder sind eine große Beredsamkeit und eine noch größere Eitelkeit. Er war in Südafrika verheiratet. Vor zwölf Jahren verließ er, wie die „Bredlauer N. N.“ melden, heimlich seine Frau und reiste nach England, von wo aus er an die französische Front geschickt wurde. Er kämpfte gegen Deutschland als Freiwilliger und kehrte bei Kriegsende nach London zurück. Im Jahre 1923 kam er nach Düsseldorf. Man darf wohl annehmen, daß er die Schwindelerei und Hochspiele, die er hier betrieb, nach bewährten Mustern aus anderen Vorfällen. B. machte sich in Düsseldorf an ein junges Mädchen heran, dem er versicherte, daß er verheiratet sei. Nach einiger Zeit drängte das Mädchen zur Verlobung und später zur Heirat. Bald darauf ging das Paar nach Köln. Dort erschienen sie vor zwei Herren, und es wurde ein Akt angefertigt, den beide unterzeichneten. Der Mann und die Frau erhielten je eine Ausfertigung in englischer Sprache; denn das Paar machte sich ja von einem englischen Staatsbeamten nach britischem Gesetz trennen lassen. So sagte B. Im übrigen hatte der Ehemann seiner Frau erklärt,

Wald aber in Wirklichkeit kamme, ohne vorerst seiner. Nach der Verheiratung kamen die Weiber immer leistung aus London an. Die Mutter der jungen Frau, bei der das junge Paar wohnte, unterstützte sie, und diese Unterstützungskommen erreichten eines Tages die Höhe von 4000 RM. Da brach eines Tages das Kartenhaus der Lüge und des blinden Vertrauens zusammen. B. war bei Nacht und Nebel von Düsseldorf verschwunden. Die verlassen Frau ging nun mit ihrem „Chepoh“ zur politischen Polizei für Ausländer.

Hier mußte sie denn zu ihrem großen Erkennen erfahren, daß sie gar nicht verheiratet sei.

Das Schriftstück in englischer Sprache heilte nur ein Geheiß sprechen dar, und die zwei Engländer, die die englischen Staatsbeamten sein wollten und die die Trauungszeremonien geleitet hatten, waren gedungene Individuen geworden! Vier Jahre hatte die Frau sich als verheiratet betrachtet und in ehelicher Gemeinschaft mit ihrem Mann gelebt, ohne in Wirklichkeit verheiratet zu sein. Der Frau warteten weitere Ueberraschungen. Sie mußte sich von der Polizei lassen lassen, daß der angebliche Jacob Benjamin B. gar nicht Jacob usw. war, sondern der aus Belfast in Frankreich stammende Rene Devillers. Unter diesem Namen war der Hochkapler sogar in Düsseldorf gemeldet und hatte auf diesen Namen hier jahrelang Erwerbslosenunterstützung bezogen! Jetzt stand der Schwindler vor Gericht. Er kam diesmal mit der äußerst gelinden Strafe von acht Monaten Gefängnis davon. Erwidert sei noch, daß B. das Geld für seinen Unterhalt bis kurz vor dieser Verheiratung aus London von einer 50jährigen Dame, seiner Geliebten, bekam.

Sportliche Rundschau

Kölnner Sechstagerrennen

Nach 67 Stunden noch unzerstört — Ein Paar ausgeschieden

Kurz vor Mitternacht hatte Knappe wegen Erschöpfung die Weiterfahrt ein, sein Partner Meier fuhr als Ersatzmann weiter. Nach dem 4. Spurt der Nachwertung kam K. Meier zu Fall, ohne sich jedoch zu verletzen. Eine von Stocklundz entfaltete Jagd, die von Tononi weitergeführt wurde, hatte nur zur Folge, daß Dewolff-Maas wegen Abstoßung auf weite Sicht eine Strafrunde erhielten und damit sechs Runden zurücklagen. Somit änderte sich während der Nacht nichts mehr am Stand. Nach der Neutralisation am Montag mittag blieb es ruhig. Die ersten Nachmittagsstunden des dritten Tages brachten mehr Plänkereien, die zur Erhellung des Publikums dienten. Lediglich Dewolff-Maas konnten kampflos eine Runde zurückgewinnen. Um 15.30 Uhr wurde Meier aus dem Rennen genommen, da sich sein Partner für ihn fand. In der neunten Wertung blieben sich Dorn-Rackliff und Blattmann-Nicht die Wage, so daß eine Differenz von nur 4 Punkten zwischen den führenden Paaren blieb. Nach 67 Stunden waren 193,198 Kilometer zurückgelegt. Der Stand war: 1. Dorn-Rackliff 79 Punkte, 2. Blattmann-Nicht 75 Punkte, — Eine Runde zurück: 3. Meier 127 Punkte, 4. Dorn-Bouherson 104 Punkte, 5. Frankenstein-Pulshenzen 99 Punkte, 6. Gooferd-Stocklundz 88 Punkte, — Drei Runden zurück: 7. Newton-Steger 54 Punkte, 8. Djameka-Schora 53 Punkte, 9. Tononi-Dehetti 45 Punkte, 10. Gooferd-Brauer 34 Punkte, — Fünf Runden zurück: 11. Dewolff-Maas 27 Punkte.

Handball

Mannheimer TG. — VfR. Neckarau 0:3

Die Halbzeit konnte keine der Parteien etwas zählbares erreichen. Nach der Pause konnten die linken Stürmerinnen von VfR. 3 schöne Tore erzielen. Bei den TG-Damen vermüht man jeglichen Zusammenhang, nur die Torwächterin kann genügen. Die VfR-Damen waren an Ballbehandlung sowie an Schnelligkeit den TG-Damen überlegen.

Vöhring Ludwigshafen — Vöhring Mannheim 3:2

Für die Ueberrückung sorgten diesmal die Damen von Vöhring Mannheim, die sich von den Ludwigshafenerinnen 23 Schlägen überlegen. Dadurch ist Landau alleiniger Tabellenführer geworden. Vöhring und VfR. folgen mit je 2 Verlusspunkten mehr. Vöhring

Mannheim zeigte nicht die Leistungen wie am vergangenen Sonntag gegen VfR. Es wurde sehr schlecht gespielt, wie auch gedeutet. Die Ludwigshafener Damen zeigten einen großen Siegeswillen. Der Sturm war sehr schnell und vergah vor allem das Werken nicht. Die Ludwigshafener haben an Spielstärke zugenommen.

Dosen

Mannheimer TG. Herren 1 — TG. 1860 1:2

Mannheimer TG. Damen — TG. 1860 Damen 1:1

TG. war am Sonntag mit der ersten Herren- sowie mit der Damenelf Gast des TG. 1860 Frankfurt. Bei schönen Wetter- und guten Platzverhältnissen wurde von den jeweils gleichwertigen Mannschaften ein hartes vorgeführt, das teilweise schöne Momente bot, daneben durch die Unfähigkeit eines Schiedsrichters aber auch eine unangenehme Unterbrechung und Härte aufwies. Bei den Herren konnte der Mannheimer Sturm in der ersten Halbzeit am besten gefallen, was er durch schnell vorgetragene Angriffe zwei schöne Tore erzielen konnte. In der zweiten Halbzeit drängte Frankfurt zeitweise hart und es gelang ihm schließlich auch im Anschlag an eine Eck-, den Ausgleich zu erzielen. Der Mannheimer Torwart, der sonst manchen scharfen Schuß hervorragend meisterte, läßt diesen nur schwach geschlossenen Ball unbedingt halten müssen. Kurz vor Schluß glückte es dem unentwegt kämpfenden TG.-Sturm dann noch durchzubrechen und das sieghingende dritte Tor zu erzielen.

Im Damenspiel erfreute das gegen früher hart verbesserte, flüssige Zusammenpiel in Sturm und Abwehrreihe der TG. Im durchschlagstärkigen erzielte sich der rechte Flügel, wenn auch das einzige erzielte Tor eine unerwartete Einzelaktion der Halblinken war.

Turnverein Mannheim 1848 I — Turngemeinde Worms I 4:1

Bei dem Spiel der ersten Mannschaften konnte Mannheim durch sehr schönes Stärmerpiel bereits in der ersten Halbzeit obiges Resultat sicherstellen. Der Rechtsaußenposten war neu besetzt und bot so der Sturm weitaus in der ersten Halbzeit eine geschlossene Deckung, gut unterstützt von der Abwehrreihe. Die Hintermannschaft zuverlässig wie immer. Der schwere Boden in der zweiten Spielhälfte trug neben den auch schwächeren Leistungen dazu bei, daß das Resultat nicht mehr verändert wurde. Die Wormser Mannschaft ludte durch eifriges Spiel die technischen und taktischen Mängel auszugleichen, doch beschränkte sich ihr Spiel in der Dauerphase auf

Einzelaktionen. Selten konnte Worms einen geschlossenen Angriff durchbringen, immer waren es nur Einzeldurchbrüche. Die Abwehrreihe war mit dem Abwehrspiel überlastet, jedoch während des ganzen Spieles der Sturm auf sich selbst angewiesen war. Die Hintermannschaft wehrte nach Möglichkeit und auch mit Erfolg die heftigen Angriffe der Mannheimer. Beim Spiel der zweiten Mannschaften zeigte sich ungefähr das gleiche Verhältnis wie bei den ersten Mannschaften, und landete hier Mannheim einen sicheren Sieg.

Schwimmer-Tagung in Dresden

Wichtige Beratungen der Vorstandsmitglieder

Die von den Mitgliedern des Hauptverbandes und den Vertretern sämtlicher Kreise des DSV. beschlossene Dresdener Tagung wurde mit den Berichten der Kreisvorsitzenden und den Hauptberatern eingeleitet. Ergeben auch die Kreisberichte keine nennenswerten Zusätze an Mitgliedern, so boten sie doch ein eindrucksvolles Bild der wachsenden Arbeit und des steigenden Zusammenhanges im Verband. In allen Kreisen wurde, trotz der wirtschaftlichen Verhältnisse reges Leben festgehalten. Die Jugend-Verbreitung wird durch besondere Tagungen und Kurse eifrig gefördert, ebenso wird den Belangen der Frauenarbeit erhöhte Aufmerksamkeit angewandt. Der neue Etat wurde einstimmig auf der Basis der vorjährigen Kosteneranschätzung. Die Einrichtungen des Verbandes, wie Geschäftsstelle, Säder-Vorbereitung, Sportunfall-Unterstützungskasse laud einstimmig Zustimmung. Aus dem Bericht des Schwimmwarts ist hervorzuheben, daß künftig das Krausschwimmen die Grundlage des Schwimmunterrichts bilden und besondere Leistungen für die Teilnahme der Vereinschwimmer über Leistungsprüfungen im Verbände. Heranzüehung der Mitglieder zu sportlicher Betätigung und über einseitige Schiedsrichterprüfung herausgehoben werden sollen. Der Vorstand beschloß die Verteilung des Ehrenbriefes an den früheren Schriftführer F. a. o. Frankfurt am Main und der Ehrennadel an Reglerungsrat Sturm aus Arnstadt. Ueber den F. F. a. o. Kongress, der 1930 in Deutschland stattfinden wird einleitend gesprochen, die Abhaltung durch den DSV. festgelegt. Im Gegensatz zu Vorkonferenzen hält der Verbandsvorstand eine Notwendigkeit zur Abänderung der Kreisstatuten nicht für vorliegend. Ueber die Olympischen Kämpfe in Amsterdam und die deutschen Meisterschaften wurde unter Zustimmung des Vorstandes referiert. Für die sporttätigen Untersuchungen in den Vereinen sollen vom nächsten Verbandstag größere Mittel angefordert werden. Höchste Pflicht der Vereinsten zur deutschen Lebensrettungsgesellschaft und tauchfähiger Unternehmung werden unter allgemeiner Zustimmung den Kreisen, Gauen und Vereinen zur vornehmsten Pflicht gemacht. Der nächste Verbandstag 1930 in Braunschweig wurde einmütig beschlossen, er soll durch eine besondere Festlegung zu einer eindrucksvollen Tagung mit werbendem Charakter für den DSV. ausgearbeitet werden.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

„Schutz der Gas- und Wasserleitungen“

Zur Verhütung von Störungen im Bezug von Wasser und Gas ersuchen wir unsere Konsumenten, während der Wintermonate die Gas- und Wasserleitungen und die Ableitungen zu ihnen gegen Frost gut zu schützen und insbesondere die Heizerlöcher geschlossen zu halten

Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke. 47

Versteigerungslokal Q 4, 5

Aus herrschaftl. Besitz verkaufte in meinen Räumen Q 4, 5: Kompl. Speisezimmer, Herrenzimmer, Lederklubgaritur, Musikzimmer, 3 telliger Mahagoni-Bücherschrank, Schlafzimmer, birke m. Roßhaarmatratzen und Ampel

Blühner Flügel

Klavier (Scheidmayer), Harmonium

große Auswahl in Einzelmöbel

Biedermeier- und Barockmöbel

einzelne Möbel, Schreibstische u. -Sessel, Waschkommode, Schränke 1880er

last neue Roßhaarmatratzen

Nähmaschine, last neu (Pfaff) u. a. m.

Geschäftszell von 8-12 u. 2-6 Uhr

Heinrich Seel, Auktionator, Q 4, 5, Tel. 325 06

Öffentliche Versteigerung

gemäß § 373 O. G. B.

Mittwoch, den 7. November 1928, nachmittags 3 Uhr, versteigere ich im Auktionslokal der Firma Roland Küpper G. m. b. H. in Mannheim, Rheinvorlandstraße 5, auf Veranlassung eines sich im Verzug der Annahme befindlichen Käufers gemäß § 373 O. G. B.:

zwei Ballen Kaffee, unverzollt

gegen bare Zahlung. 18 295

Der beacht. Versteigerer: Jul. Schenker, Gerichtsvollzieher a. D., Kurul 292 45.

Fußleidende

Gelenk-Schmerzen Schleimbeutel-der-Achilles-Sehne



Groß- und Kleinhirn-Fußgewölbe-Schmerzen

Wenn Sie alles versucht haben u. für Ihre schmerzenden Füße noch keine Heilung oder Erleichterung beschaffen konnten, so machen Sie einen Versuch mit meiner Methode. Ich werde Ihnen helfen, gleichviel welche Schmerzen Sie in den Füßen oder Beinen haben. Kostenlose Beratung.

A. Wittenberg, Mannheim, B. G. 29

gegenüber dem Friedrichspark (kein Laden)

Tel. 293 89 — Lieferant aller Krankenkassen

Verkäufe

Schloßnähe Villenbauplätze

25 000 RM, 30 000 RM, 35 000 RM, sehr schön, zu verkaufen. Schmiege, Richard-Wagner-Straße 26, Telefon 184 98. 95190

Wirtschaft

In einem großen Mannheimer Vorort (in die beste

Wirtschaft am Plage

abgab zu verkaufen tüchtige Wirtschaft, welche über ca. 200 000 RM. - Barzahl verfügt. Erfahrenes Mädel unter Wirtschaftsführer an Ho-Danfenstein & Vogler, Mannheim. 62214

Wirtschaft

In Vorort, Preis ca. 20 000 RM. bei ca. 12 000 RM. Anzahlung mit Baarzahlung sehr günstig zu verkaufen. Ferner sind mehrere Wirtschaften zu vermieten. Gilsdorf, an „Städt. Postheim, Seidenheimerstraße 20. 95265

STARKE DAMEN TRAGEN HÜFTGÜRTEL

„SCALA“

Konstruiert nach hygienischen Prinzipien nach erprobten amerikanischen Modellen.

Verteilung der Körperfülle ohne gesundheitsschädliche Einpressung

Everest Scala das Wunder für Starke

Scala Loni	12 Drell 12 Gummi	9 75
Scala Julia	12 Diamantsatin	17 75
Scala Senta	12 franz. Strickgummi	24.-

KORSETTENHAUS

STEIN-DENNINGER

P 2,1 gegenüber der Hauptpost

Danksagung

Für die vielen Beweise wohlwollender Riede u. treuen Geduldens anläßl. unglücklicher Krankheit sage ich hiermit dankbar.

J. Scheffle u. Frau, T 8, 24. 95210



In 10000 Häusern eingerichtet.

Ruf-Buchhaltung G. m. b. H., Frankfurt a. M., Taunusstraße 35

Fernsprecher Römer 3818/19

Er 243

Keine Kleider verschenken

Robe für Herrenanzüge, Damenkleider, Schuhe, Wäsche, etc. Preis. Karte an G. Müller-Werder, Q 4, 1, 2 Treppen 95168

Neu! Ganz neu für Mannheim! Neu!

Wir haben die Annahme einer 14504

Schuhbesohlfabrik

erhalten, die Ihnen abgetragene Schuhe fabrikneu besohlt, fabrikneu auffärbt, aufbügelt und lackt.

Wir garantieren für individuelle fast Neuherrichtung alter Schuhe!

Schnellste Bedienung! Billigste Preise!

Damen Mk. 2.30, Herren 2.90, Kinder 1.50

Mannheimer Schuhvertrieb, Qu 5, 9 gegenüber dem alten Krankenhaus

Rufen Sie Nr. 21981 an. Wir lassen die Schuhe sofort abholen.

Kaufe Herrenkleider

Schneide, Plandschneide Finkel, G 5, 5

Tel. 25474 577

Vom Erzeuger zum Verbraucher!

Feinste Wurst- und Rauchwaren nach weltlicher Hausmanufaktur, aus eigen. Gutschlagerei, liefert prompt und preiswert

Rittergut Osthoff, Kreis Osnabrück

Post Georgsmarienhütte, Postfach 16

Probepack netto 0 RM. 17.50 RM. Porto- und Verpackungszettel unter Nachnahme. 2 100

— Auf Wunsch Preisliste. —

Jetzt der Mantel!

Wir können Ihnen mit gutem Gewissen empfehlen, die Anschaffung Ihres Mantels jetzt vorzunehmen, denn die Gelegenheit ist wirklich günstig.

Herrn-Mäntel

ausschweren u. halbschweren Stoffen, erprobte Fabrikate, neueste Muster, gediegen verarbeitet, gut ausgestattet.

Serie I	55.-	Serie I	55.-
Serie II	75.-	Serie II	75.-
Serie III	95.-	Serie III	95.-



Unsere acht Schaufenster sagen Ihnen alles.

Gehr. Stern

Mannheim - Qu 1, 8 - Marktleche

Das große Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung. Feine Maß-Schneiderei.

Eröffnungs-Verkauf

zu sehr billigen Preisen

Beleuchtungskörper und Apparate auf 20 monatl. Ratenzahlung über Gaswerk 1928

Filiale D 1, 13 (früher Kaffee Wellenreuther)

Beleuchtungskörper und technische Spielwaren

Lampen-Jäger, Hauptgeschäft D 3, 4

National-Theater Mannheim.

Dienstag, den 6. Novbr. 1928
Vorstellung Nr. 70. Miets B Nr. 10
Neu einstudiert:
Nathan der Weise
Dramatisches Gedicht von Lessing
Spielleitung: Wilhelm Kolmar
Anfang 19.39 Uhr Ende gegen 22 Uhr
Personen:
Sultan Saladin Hans Finohr
Sittah, seine Schwester Elisabeth Stieler
Nathan, ein reich. Jude Jerusalem Wilb. Kolmar
Recha, des. angecom. Tochter Isabella Breet
Daj, eine Christin im Hause
des Juden, Rechas Gesellschafterin Julie Sanden
Ein Tempelherr Fritz Klippel
Ein Derwisch Karl Marx
Der Patriarch von Jerusalem Johannes Heins
Ein Klosterbruder Fritz Linn

Apollo-Theater

Abendlich 8 Uhr
der Sensations-Erfolg

Wilhelm Millowitsch

mit seinem
Klasse-Ensemble
Das Haus erdröhnte zwei Stunden
hindurch in Lachstürmen.
Mannh. Volkstimme
Das Haus bog sich vor Lachen.
Mannheim hat eine ausserordentliche
Kurzegelegenheit! Es kann sich in
den 14 Tagen des Millowitsch-Gast-
spiels unfehlbar gesund lachen.
Mannh. Tageblatt

ALHAMBRA

Nur noch 3 Tage: Der lustige Großfilm:



Ein besserer Herr

sucht zwecks
Nach Motiven des gleichnamigen Bühnenwerkes von
Hasenclever.

Hauptdarsteller:
FRITZ KAMPERS
Leo Peskert — Lydia Potochina — Elisabeth Pinajeff

Im 2. Teil:
MONTY BANKS
der unverwundliche Schwerenöter i. d. Großlustspiel:
MONTY DER WUSTLING

Beginn 3 Uhr

SCHAUBURG

Nur noch 3 Tage:
Der Film der erstklass. Besetzung:



Die Dame und ihr Chauffeur

mit
Jack Trevor - Fritz Alberti - Siegfried Arno - Elisabeth Pinajeff - Charlotte Ander - Angelo Ferrari - Fritz Kampers

Hierzu: **André Malton** in dem Schlager:
Glück bei Frauen
6 köstliche Akte

Beginn 3 Uhr
Bis 6 Uhr kleine Preise!

SCALA

Der S287

Scheidungsanwalt

sowie der bunte Teil unseres Jubiläums-
Programms mit den Filmschauspielern

Ludwig Trautmann

und
Carl Herm. Hauth

der lustige Kellermeister vom Rhein
bleiben auf dem Spielplan.

Anfang 5 Uhr
Letzte Vorstellung 8.30 Uhr

Heute halten

Pat und Patachon

Ihren Einzug in das Palast-Theater
Nur wir sind als alleiniges Mitglied des Deutschen
Lichtspiel-Syndikat in Mannheim in der Lage, alle
1928 und 1929 neu erscheinenden
PAT und PATACHON-Filme in
Erstaufführung
zu bringen.



„Die Film-Helden“

Eine große lustige Film-Parodie in 8 Akten
Dieser Pat und Patachon-Großfilm hatte in Berlin einen
unerhörten Erfolg. Die L. B. B. schreibt begeistert:
Noch nie hat ein Film solche Stürme der Begeisterung ausgelöst.
**Jeder dritte Besucher erhält heute ein
Pat u. Patachon-Taschentuch als Geschenk**
Dazu ein großes Beiprogramm, Woche und Lehrfilm
Um 3.00 Uhr und 4.15 Uhr große **Jugend-Vorstellung**
Jugendliche zahlen halbe Preise 55, 60 Pfg. usw.
Anfang 3.00, 4.15, 4.55, 6.10, 6.50, 8.20 Uhr.

Palast-Theater

CAPITOL

Wir verlängern unseren mit
großer Begeisterung
aufgenommenen Doppel-Spielplan

Hinter Haremsmauern

8 Akte mit
Greta Nissen
die entzückende Blondine
die nordische Schönheit
Charles Farrell
der alle Frauenherzen im
Sturm gewinnt.

Im 2. Film natürlich
Tom Mix
in seinem herrlichen und mit
viel Liebe u. Humor gedrehten
7-Akter-Film:

Der Schrecken der Posträuber

Vorsäume niemand diesen Prachtspielplan
Bis inkl. Mittwoch

Lichtspielhaus Müller

Girl von der Revue

7 Akte mit
Dina Gralla - Albert Paulig - Werner Fittlerer

Dämon der Fräule

Eine Sensation in 7 Akten.

Heute
6. Nov. Dienstag, abds. 7 1/2 Uhr, Musicalsaal

3. Akademie-Konzert Russischer Abend

Leitg.: General-
musikdirektor
Solistische
Mitwirkung: **Georg Baklanoff**
Glinka, Ouv. zu Rublan u. Lu-
milla, Tschalkowsky, Sinfonie
E-moll, op. 44, Gesänge von Mus-
sorgsky, Rimsky-Korsakoff.
13514
Karten von 2.- bis 8.- Mk. durch die Konzert-
direktion, an den Verkaufsst. u. s. d. Abendk.

GLORIA PALAST

Seckenheimerstraße 11a

Nur noch heute u. morgen
der mit großem Beifall aufgenommene Film

Die Kaiserjäger

sowie das vorzügliche Beiprogramm!

UFA-THEATER

Ufa

P6
19248
Der große Lacherfolg!

Henry Bender
Teddy Bui
Hans Branscheiter - Iwa
Wania - Margot Landa

Polnische
Wirtschaft

Werktag	4.00	6.10	8.20
Sonntags	2.30	4.00	6.10 8.20

Krishnamurti

5 verschiedene Vorträge
von Carin Vitelleschl

Dienstag 6., Donnerstag 8., Donners-
tag 22., Sonntag 25. November und
Sonntag 9. Dezember

Jeweils um 20 Uhr im großen Saal der
Harmoniegesellschaft, D 2, 4.
Eintritt zur Kostendeckung 50 Pfennig.
Unbemittelte frei B5065

Ich ändere gebr. Pelze
rasch, gut und preiswert, wie
Füchse, Pelzmützen, Muffe
Pelzkragen
Sachliche Verarbeitung
Bringen Sie Ihre Pelzwaren jetzt
F. Sondheim-Tausig
Rathausbogen 3 13208 Paradeplatz

Tanzschule HeB

Neue Kurse nächste Woche, Ehepaare,
nicht mehr ganz junge Damen u. Herren
u. Anfänger Einzelunterricht. Anmeld.
4-8, Sonntag 10-12 Uhr. S26

Tanzschule HELM

15 junge Damen
können sich an einem geschlossenen
Zirkel (V. F. R.) Mitglieder beteiligen.
Anmeldungen baldigst erbeten. B5174



Schreibmaschinen
Rechenmaschinen
Fach-Reparatur-
werkstätte
Carl Winkel
N 8, 7 Tel. 22455

Tanzschule Guth

Anmeld. zu Kursen und Privatst. erbeten.
13206

An neuem Tanz Anfänger-Tanz

Kurse können sich noch einige Herren beteiligen
Tanzschule Stüdenbeek
N 7, 8 13200 Telefon 23006

